



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

133 (14.5.1941) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300501)



blieben, die vom Sturm dieses Krieges lange weggelassen sind.

Was braucht Skandinavien wirklich? In Norwegen hat sehr richtig der große Rechtsgelehrte Dr. Herrmann Harris Hall in seinem neuen Buch „Mit Norwegen ein freies Land?“ betont, daß Norwegens Wirtschaftsgrundlage der Natur nach auf der See liegt. Er hat die vielfachen Blockaden Norwegens durch England wieder dargestellt und darauf hingewiesen, daß wesentlich nur die Befreiung der Meere, die Befreiung der britischen Vorherrschaft Norwegens freisetzen kann.

Die Besorgnisse der englischen Militärbehörden in Ägypten werden von den englischen Kommandostellen in Gibraltar geteilt. Am Eingang des Handelshafens wurden zahlreiche Partien und auch größere Schiffe zwecks Anlage einer Sperre zum Zugang gegen überraschende mit Schnellbooten durchgeführte Landungsmanöver versenkt.

Die Luftwaffe bombardierte in der letzten Nacht mit guter Wirkung Hafenside in Süd- und Südschweden. Kampfflugzeuge versenkten am Tage vor der schottischen Küste ein Handelsschiff von 8000 BRT und in der letzten Nacht ein kleines Kriegsschiff bei Landend.

Die Verluste der britischen Kriegsschiffe, die im vergangenen Monat bei der Flucht der englischen Expeditionen aus Griechenland sehr hoch gewesen waren, haben auch im Mai angedauert. Vom 1. bis 12. Mai küßte die englische Flotte durch Versenkungen 6 Einheiten ein, während 5 weitere Einheiten bei Kampfhandlungen schwer beschädigt wurden.

Durch Bombenangriffe deutscher Kampfflugzeuge wurden in diesem Zeitabschnitt im Seegebiet um England versenkt: Ein Zerstörer, ein etwa 1000 BRT großes Wachschiff, ein Schnellboot und zwei Vorpostenboote.

Die Bomben fielen in wahren Trauben, brandend und pfeifend. Die Bomben auf den Jernstern wurden herumgeschleudert, als bläse ein bestiger Sturm. In Schilder Louis Calbow, der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC“ diese Nacht, in der acht Millionen Londoner spürten, daß der Untergang der Hauptstadt des britischen Reiches unvermeidlich ist, wenn England nicht zur Vernunft kommt.

Die Bomben fielen in wahren Trauben, brandend und pfeifend. Die Bomben auf den Jernstern wurden herumgeschleudert, als bläse ein bestiger Sturm.

# Angst um die letzten Positionen

### Hafensperre in Gibraltar / Evakuierung Alexandriens

Dr. v. L. Rom, 13. Mai. (Eig. Dienst) Die durch den Verlust des Ägyptischen Meeres sowie die neuesten Angriffe auf den Suezkanal durch Luftstreitkräfte hervorgerufenen Besorgnisse der englischen Befehlshaber im Mittelmeer äußern sich durch panikartige Maßnahmen und Verteidigungsmaßnahmen. In Ägypten wird die Räumung Alexandriens von der Zivilbevölkerung unter englischem Druck weiter fortgesetzt.

Die Besorgnisse der englischen Militärbehörden in Ägypten werden von den englischen Kommandostellen in Gibraltar geteilt. Am Eingang des Handelshafens wurden zahlreiche Partien und auch größere Schiffe zwecks Anlage einer Sperre zum Zugang gegen überraschende mit Schnellbooten durchgeführte Landungsmanöver versenkt.

Vor dem spanisch-englischen Grenzübergang in Gibraltar harrte Montag ein englischer Bomber in eine Gruppe spanischer Arbeiter, die aus dem englischen Festungsgebiet zurückkehrten. Der Bomber streifte beim Niedergehen

einen Mann der Straße, überdachte sich und fiel zwischen die Arbeiter, die vor der englischen Kontrollstelle auf ihre Untersuchung warteten. Zwei spanische Frauen wurden getötet, eine größere Anzahl von Männern und Frauen mehr oder weniger schwer verletzt. Das Flugzeug ist völlig zerstört und die vier Mann starke Besatzung schwer verletzt worden.

## Eine endlose Rückfahrt

Dr. v. L. Rom, 13. Mai. (Eig. Dienst)

Bis Montagabend waren die während des Luftangriffs vor der Straße von Sizilien schwer beschädigten englischen Flotteneinheiten noch nicht in den Häfen von Gibraltar eingelaufen. Der versenkte und durch Bombentreffer mitgenommenen englische Flugzeugträger schleppte sich in langwieriger Fahrt in der Nähe der französischen Hoheitsgewässer von Algier mit Kurs auf Gibraltar hin. Von den übrigen Schiffen fehlen vorläufige Nachrichten, so daß sie zur Zeit von der Straße von Sizilien nach Gibraltar infolge ihrer Beschädigungen bisher nicht mehr als zwei Tage brauchen.

Bei dem englischen Flottenoberkommando in Gibraltar herrscht lebhafteste Unruhe über den Verbleib der Schiffe. Strenge Maßnahmen werden getroffen, um das Einlaufen der beschädigten Einheiten sowie den Grad ihrer Beschädigungen abzuklären, weshalb der Sicherheitsdienst in den Gewässern von Gibraltar erneut verschärft wurde.

# 13 Schiffe eines Geleitzuges versenkt

### Englische Hafenstädte bombardiert / Verpflegung von Tobruk gestört

Berlin, 13. Mai. (SB-Funk) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten in zähem, mehrstündigen Angriff auf einen durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug neun feindliche Handelsschiffe mit zusammen 56.248 BRT. Damit sind durch Angriffe der Unterseeboote aus diesem Geleitzug, einschließlich der bereits gemeldeten Verluste, 13 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 76.248 BRT versenkt worden.

Die Luftwaffe bombardierte in der letzten Nacht mit guter Wirkung Hafenside in Süd- und Südschweden.

Kampfflugzeuge versenkten am Tage vor der schottischen Küste ein Handelsschiff von 8000 BRT und in der letzten Nacht ein kleines Kriegsschiff bei Landend. Durch Bombenwurf und Beschuss mit Vorpostenboote wurden außerdem zwei große Handelsschiffe und ein Vorpostenboot schwer beschädigt.

In Nordafrika schossen Panzer der deutschen Afrikaarmee bei Tobruk eine britische Patrouille zusammen. Certeilche Fortschritte britischer

Panzer wurden abgewiesen. Bei Sollum beiderseitige rege Spähtruppstätigkeit.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten zusammen mit Verbänden der italienischen Luftwaffe Versorgungsrichtungen des Feindes bei Tobruk. Im Hafen wurde ein Schiff in Brand geworfen.

In der Zuda-Bucht und südlich der Insel Kreta beschädigten deutsche Kampfflugzeuge mehrere Handelsschiffe schwer.

Auf der Insel Malta griff die deutsche Luftwaffe strategisch wichtige Anlagen, u. a. den Flugplatz Luqa und den Hafen La Valletta, mit guter Wirkung an.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften Bomben in West- und Südwestdeutschland. In einigen Städten, darunter in Mannheim und in Köln, entstanden Brände in Wohnvierteln und Industrieanlagen. Der Sachschaden und die Verluste an Toten und Verletzten sind gering.

Eine Sturzkampffluggeschwader unter Führung von Oberleutnant Rieger zeichnete sich bei dem erfolgreichen Angriff auf einen britischen Flottenverband vor Bengasi in der Nacht zum 11. Mai besonders aus.

# Die Schiffsverluste hielten im Mai an

### London gab bisher nur zwei Vorpostenboote zu

Berlin, 13. Mai. (SB-Funk)

Die Verluste der britischen Kriegsschiffe, die im vergangenen Monat bei der Flucht der englischen Expeditionen aus Griechenland sehr hoch gewesen waren, haben auch im Mai angedauert. Vom 1. bis 12. Mai küßte die englische Flotte durch Versenkungen 6 Einheiten ein, während 5 weitere Einheiten bei Kampfhandlungen schwer beschädigt wurden.

Durch Bombenangriffe deutscher Kampfflugzeuge wurden in diesem Zeitabschnitt im Seegebiet um England versenkt: Ein Zerstörer, ein etwa 1000 BRT großes Wachschiff, ein Schnellboot und zwei Vorpostenboote.

Durch Bombenverluste schwer beschädigt wurde ein englischer Kreuzer in der Zuda-Bucht bei Kreta und drei englische Kreuzer- und Zerstörer-Einheiten durch Gegenangriff deutscher Sturzkampfflugzeuge während der Beschießung des Hafens von Benahaf durch einen englischen Flottenverband. Außerdem wurde eine englische U-Boot-Falle von einem deutschen U-Boot torpediert.

Die englische Admiralität hat von all diesen Verlusten, die zum Teil bereits acht bis neun Tage zurückliegen, bisher erst die Versenkung der beiden Vorpostenboote zugegeben.

## Landmanöver auf Hawaii

osch. Bern, 13. Mai. (Eig. Dienst)

Wie die amerikanische Presse berichtet, finden augenblicklich auf den Hawaii-Inseln große Manöver statt, die vor allem der Anpassung der neuen nach diesen Inseln geschickten Truppen und Fliegerverbänden an das dortige Gelände dienen sollen. Mittelpunkt dieser Manöver ist die am stärksten besetzte Insel Oahu, in deren Büdchen sich auch die großen Marinestützpunkte befinden.

Die amerikanische Kriegsmarine scheint zum erstenmal bei solchen Manövern in den Hintergrund getreten zu sein. Die Zahlenangaben über die an dieser Manövern beteiligten Meeres- und Fliegerverbänden schwanken zwischen 35.000 und 45.000 Mann. Eine kleine Kalkülmeinheit soll bei diesen Übungen zum erstenmal „aktiv“ in Erscheinung getreten sein.

# Alle Kraft gegen England

Fortsetzung von Seite 1

Die Bomben fielen in wahren Trauben, brandend und pfeifend. Die Bomben auf den Jernstern wurden herumgeschleudert, als bläse ein bestiger Sturm. In Schilder Louis Calbow, der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC“ diese Nacht, in der acht Millionen Londoner spürten, daß der Untergang der Hauptstadt des britischen Reiches unvermeidlich ist, wenn England nicht zur Vernunft kommt.

Ein Sonderberichterstatter des „Exchange Telegraph“, der sich in unmittelbarer Nähe der Wehrmacht befand, als der schwere Bombenangriff auf den Parlaments-Platz niederging, berichtet: Ein wahrer Bombenregen ging auf Parlament Square nieder und mehr als hundert Mitglieder des Luftschutzes wurden schon durch die ersten Explosionsbomben getötet. Inzwischen kam es zu einem beträchtlichen Feuer im Parlamentsgebäude. Ein Feuerwehrtzug

hatte inzwischen im mittleren Hof des Parlamentsgebäudes Motorspritzen in Betrieb gesetzt, als plötzlich eine Bombe zur Explosion kam. Der Motorwagen wurde völlig anseinergerichtet. Knapp eine halbe Stunde später brach auf der Spitze des Victoria-Turms ein Brand aus. Währenddessen gingen immer wieder Bomben nieder. Zwei von ihnen schlugen gegenüber der Straße, in der die Westminster-Abtei liegt, ein.

Bei diesem Angriff, den die „Evening News“ als den heftigsten bezeichnet, den London je mitgemacht hat, wurde das Unterhaus rechts durch deutsche Bomben vernichtet. Es gibt nicht mehr den Saal, wo Chamberlain die Kriegserklärung gegen Deutschland am 4. September 1939 verkündete. Es gibt nicht mehr das Haus, in dem Churchill so viele Reden gegen Deutschland gehalten hat. Die Wandelhalle, in der so viele politische Intrigen gegen Deutschland gesponnen wurden, existiert nicht mehr. An Stelle dieser Räume liegt jetzt eine fünfzig Meter hohe Schuttmenge.

Uns will dies wie ein Symbol erscheinen. Ein Sonderberichterstatter der Agentur Reuters, der mit dem Minister Greenwood das zerbröckelte Unterhaus inspizierte, meidet, daß ein Luftschutzbereich des Unterhauses, der für Churchill

und die übrigen Minister vorgegeben war, durch deutsche Bomben aufs schlimmste zertrümmert wurde. So wie diese Bomben wird der Wille des deutschen Volkes das kriegsbrüderliche England zerbrechen oder das britische Reich zerbrechen, damit das deutsche Volk in Freiheit seiner Arbeit nachgehen kann und damit Europa für ein Jahrhundert Frieden und Wohlstand erblüht.

## Sitzung im Notversammlungsraum

n. w. Stockholm, 13. Mai. (Eig. Dienst)

Das Unterhaus trat am Dienstag an einer neuen Versammlungsstätte zusammen. Churchill gab zu Beginn der Sitzung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß alle Unterhaus sei wahrscheinlich derart mitgenommen, daß es nicht wiederhergestellt werden konnte. Die Regierung habe alle Vorbereitungen getroffen für die Bereitstellung eines britischen Gebäudes, falls dem jetzigen Erlösgebäude ebenfalls irgendwas zustoßen sollte.

Einen Begriff von der phantastischen Wirksamkeit der deutschen Luftangriffe vermittelte, natürlich gegen seinen Willen, der englische Innenminister Morrison. Die letzten deutschen Angriffe haben nämlich die Unmöglichkeit erwiesen, mit den bisherigen Feuerlöschmaßnahmen durchzukommen. Die Regierung Churchill habe sich daher entschlossen, das gesamte englische Feuerlöschwesen zu verstaatlichen und neu zu organisieren. Der Innenminister kündigte an, daß die wichtigsten Punkte der Reform in der Bildung größerer Einheiten und in der Einrichtung mobiler Gruppen als Verstärkungen bei örtlichem Bedarf bestehen solle. Alle Organisationen sollen der Kontrolle des Innenministers unterstellt werden.

## USA-Flieger lernen spanisch

Buenos Aires, 13. Mai. (SB-Funk)

Russen erregte in Buenos Aires eine Meldung der United Press aus Washington, nach der 10.000 US-Fliegeroffiziere spanisch lernen sollen. Die ersten Kurse, so heißt es hier, hätten unter der Leitung des Chefs der Luftwaffe, Generalmajor Yarnold, bereits begonnen.

## Handgranatenwerfer in Bukarest

m. a. Bukarest, 14. Mai. (Eig. Dienst)

In der Nacht zum Dienstag hat eine Gruppe von unbekannten Elementen in Bukarest Anschläge gegen öffentliche Gebäude verübt. Die Attentäter arbeiteten mit Handgranaten, die sie gegen die Häuserfassaden und in die Hausflure warfen. Beschädigt wurde auf diese Weise eine deutsche Buchhandlung, eine Abteilung des Kriegsministeriums, das Verlagsgebäude einer bulgarischen Zeitung usw. Die Schäden sind in allen Fällen gering. In der Hauptstadt ging Glas zu Bruch. Der einzige Zweck, der mit dem Anschlag verfolgt werden sollte, war offensichtlich der, Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. Die Untersuchungen der Polizei sind noch nicht abgeschlossen.

## General Bergeret in Westafrika

(Eigene Meldung des „HB“)

Genf, 13. Mai.

Der französische Staatssekretär für Luftfahrt, General Bergeret, ist von Agadir kommend in Dakar eingetroffen. Er betreibt auf seiner Inspektionsreise durch französisch-Westafrika die Zusammenfassung der Verteidigungsmittel gegen Luftangriffe, wie es in einer amtlichen französischen Mitteilung heißt. Gleichzeitig befaßt sich der französische Staatssekretär für Luftfahrt mit den Möglichkeiten eines Aufbaues der Handelsluftfahrt im Interesse eines großen Handelsverkehrs zwischen französischer Westafrika und der Metropole.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 13. Mai. (SB-Funk)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Truppen haben bei der Durchführung der Befreiung der eroberten Gebiete östlich von Albanien, Ber, Krijzen, Tetovo, Bosnien und Kicvo erreicht. In Griechenland wurde die Befreiung des Epirus und der Landschaften Araratien und Aetolien zum Abschluß gebracht, wo Missolonghi und Lepanto im Golf von Patras erreicht wurden.

In der Nacht zum 12. Mai griffen Verbände von Kampfflugzeugen des deutschen Fliegertops wichtige Ziele der Stützpunkte auf der Insel Malta mit schätlichem Erfolg an.

In der Chrenaita lebhafteste Tätigkeit italienischer und deutscher vorgeschobener Einheiten bei Sollum und Tobruk.

Italienische und deutsche Luftwaffenverbände haben wiederholt die Stützpunkte von Tobruk bombardiert. Ein Zerstörer wurde getroffen. Munitionslager und Brennstofflager wurden in Brand geworfen.

In Kasrila setzten unsere Truppen trotz der größten Schwierigkeiten ihren heldenhaften Widerstand fort, befeuert und angepörrnt durch die Tat und das Beispiel des Herzogs von Kosta.

## Italienischer Orden für Rommel

Rom, 13. Mai. (SB-Funk)

Am 9. Mai, dem Tage des Heeres und des Imperiums, hat der König und Kaiser auf Vorschlag des Duce General Erwin Rommel als Auszeichnung für seine hohen militärischen Eigenschaften und für den als Befehlshaber des deutschen Panzerkorps in Libyen bewiesenen Mut das Kommandeurkreuz des Ritterordens von Savonen und dem Chef des Stabes des deutschen Afrikafronts, Oberleutnant von dem Borne, das Ritterkreuz des Ritterordens von Savonen verliehen.

Die Auszeichnungen wurden General Rommel und Oberleutnant von dem Borne persönlich vom Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Libyen, General Gariboldi, überreicht.

### Der neueste Terrorangriff auf Bremen

Berlin, 13. Mai (H.B.-Zunt)

In der Nacht zum Montag unternahmen die Briten wieder einmal einen reinen Terrorangriff auf Bremen, bei dem sie erneut ihre Spreng- und Brandbomben wahllos und planlos über dem gesamten Stadtgebiet abwarfen. Daß sie dabei weder vor Wohnvierteln noch vor kulturellen Einrichtungen und erst recht nicht vor dem Reich des Noten Kreuzzuges halt machten, ist bei der schon faßsam bekannten, völlig gewissenlosen Angriffsmethoden der Briten kaum noch zu verwundern; aber muß von uns wieder und wieder angeprangert werden. So wurde eine Volksschule durch Feuer zum großen Teil zerstört. So wurde eine höhere Mädchenschule durch Brandbomben getroffen. So wurde ein historisches Museum mit seinen unerlässlichen Sammlungen durch einen schweren Brand geschädigt. An einem Krankenhaus brannten das Maschinenhaus und die Totenhalle völlig nieder. Diese Liste ließe sich noch verlängern.

Aber so ist die RAF: Sie hat mit der Bombardierung deutscher Wohnviertel begonnen und nun scheitert sie von Verbrechen zu Verbrechen auf ihrem Wege fort, bis es dann eines Tages auch für sie ein grausames Ende finden wird.

### Englischer Terror in Basra

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Beirut, 13. Mai.

Junge Trauer, denen es gelungen war, aus der von britischen Truppen besetzten Zone von Basra zu entfliehen, berichten von einem wahren Schrecken. Die gesamte wehrfähige Jugend sei verhaftet und in einem engen Lager zusammengepöckelt und es seien wegen angeblicher Sabotageakte eine Reihe von Erschickungen vorgenommen worden. Alle Lebensmittelvorräte der Bevölkerung seien für die britischen Truppen requiriert, so daß das Volk hungere. Die Erbitterung sei unbeschreiblich. Die Juden Basras seien zu Kontrollposten über die Araber eingesetzt worden und übten ein Terrorregiment aus.

Die irakische Regierung teilt offiziell mit, daß sich der Führer des palästinensischen Aufstandes von 1936, Awaiz al-Kalaji, in Begleitung von mehreren hundert Freiwilligen und Woblan-gerückten mit Waffen an eine gewisse Front begeben hat, um in den Krieg gegen Großbritannien einzugreifen.

### Panzerwagen gegen Eingeborene

Schwere Zusammenstöße in Britisch-Malaya

Singapore, 13. Mai. (Eig. Dienst.)

In Britisch-Malaya kam es, wie über Singapore gemeldet wird, in den Distrikten von Aban-Vort und Sweenham zu schweren Zusammenstößen zwischen britischer Polizei und Eingeborenen. Nachdem die eingeborene Bevölkerung durch achttausend Arbeiter einer Gummipflanzung volle Unterstützung erhalten hatte, mußte die englische Behörde unter anderem Panzerwagen und auch indische Truppen einsetzen. Bis jetzt zählt man zwei Tote und zahlreiche Verwundete auf Seiten der Eingeborenen. Die Telefonleitungen waren in diesen Distrikten von der empörten Menge zerstört worden.

### Erdbeben in Brasilien

EP Rio de Janeiro, 13. Mai.

Ein Erdbeben hat, wie die brasilianischen Blätter aus Forte Alegre melden, dort etwa 6000 Häuser und zwanzig Werkstätten zerstört. Es sind fünfzig Tote zu beklagen.

Aus dem Gebiete von Rio Grande do Sul werden große Ueberflutungen gemeldet. Die bisherigen Erdbeben haben ergeben, daß ihnen über fünfzig Personen zum Opfer gefallen sind. Etwa hundert Menschen sind verletzt worden. Durch die Ueberflutungen sind mehrere tausend Häuser, darunter 200 Farmen, verwüstet worden.

## Landesverräter am Rundfunkapparat

### Schwere Zuchthausstrafen für das Abhören feindlicher Sender

Berlin, 13. Mai. (H.B.-Zunt)

Noch immer lassen sich einzelne Volksgenossen verführen, ausländische Sender abzuhören. Sie lähmen dadurch ihre eigene innere Widerstandskraft und treiben damit eine geistige Selbstverflüchtigung, die nicht weniger verdrähtlich ist als die körperliche Selbstverflüchtigung eines Wehrpflichtigen. Lassen sich solche Rundfunkverbrecher gar dazu verleiten, die abgehörten ausländischen Sagenmeldungen im deutschen Volk weiterzuerzählen, so treiben sie damit eine landesverräterische Unterstützung der Feindpropaganda, die vom Gesetzgeber mit schweren Zuchthausstrafen gesühnt wird.

Wer auf die eine oder andere Weise der im entscheidenden Kampf um ihre Lebensrechte stehenden Volksgemeinschaft in den Rücken fällt, schießt sich selbst aus dieser Volksgemeinschaft aus und wird von der ganzen Härte des Gesetzes getroffen werden.

Eine Anzahl solcher Rundfunkverbrecher wurde in der letzten Zeit wieder von den Sondergerichten abgeurteilt.

Das Sondergericht Eger verurteilte den 1899 geborenen Wenzel Stowasser aus Stroblau zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen Abhörens und gelegentlich auch Weiterverbreitens der feindlichen Sagenmeldungen.

Zu sechs Jahren Zuchthaus wurde vom Sondergericht beim Landgericht Wien der 1904 geborene Franz Relkan aus Wien wegen Abhörens ausländischer Sender verurteilt.

Der 1911 geborene Herbert Stritte aus

# Die Flucht des serbischen Kriegskabinetts

### Matscheks Trennung von Simowitsch / Schlussschlüsse ohne gemeinsamen Operationsplan

Rom, 13. Mai. (H.B.-Zunt.)

„Giornale d'Italia“ bringt einen interessanten Sonderbericht über die Ereignisse in den regierenden Kreisen Jugoslawiens in den Tagen des Zusammenbruchs.

Zwei Tage vor Ausbruch der Feindsellaten hatte General Simowitsch die Anordnung getroffen, daß die Regierung sich im Krisenfall nach Brnjska Banja zu begeben habe. Der erste deutsche Luftangriff, der Belgrad in seinen lebenswichtigen Teilen traf, führte zu einer unbeschreiblichen Panik.

Die Mitglieder des Kabinetts befanden sich im Augenblick des ersten Luftangriffs zumeist voneinander getrennt, die serbischen Minister, darunter auch General Simowitsch,

hielten sich in ihren in den Außenquartieren Belgrads gelegenen Villen auf, die kroatischen Minister hingegen befanden sich in ihrem städtischen Quartier, dem in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenen Hotel Bristol.

Matschek habe, wie der Sekretär eines Ministers berichtete, diese und füllschweigend die verworrenen Vorschläge angehört, die seine Ministerkollegen vorbrachten und sich dann entschlossen, Simowitsch anzufordern, was ihm aber nicht gelang, da der zweite deutsche Luftangriff eintrug. Schließlich fanden sich die kroatischen Minister im Hause eines Freundes in Dobinje zusammen, wo Matschek, auf der Schwelle des Luftschuttraumes sitzend, eine Art von Ministerrat abhielt, in dem die Fortset-

zung der Flucht in Richtung Abzala beschlossen wurde, wo man sich in relativer Sicherheit glaubte. In Topola, wo sich das Mausoleum der Dynastie Karageorgewitsch befindet, wurde die Kolonne der fliehenden Minister von der Nachricht erreicht, daß deutsche Panzer schon weit in Serbien eingedrungen seien. Von Banik erlöst, setzten die Minister die Flucht fort. Nach Mitternacht hatte es den Anschein, als ob das Kabinett seine Arbeit wieder aufnehmen könnte. Es traf eine Eilmeldung aus dem Hauptquartier ein, daß der junge König sich in Jovrnal aufhalte. Die übrigen Meldungen des Kuriers waren aber derart verworren, daß Matschek sich veranlaßt sah, seine kroatischen Ministerkollegen zusammenzurufen, die den Beschluß faßten, die Regierung ihrem Schicksal zu überlassen. Während einer heftigen Auseinandersetzung gelang es Matschek, in seinem Wagen zu entfliehen. Die übrigen kroatischen Minister wurden von den serbischen Ministern als Gefangene betrachtet und unter militärische Bewachung gestellt.

Zwischen hatte Simowitsch von seinem derzeitigen Aufenthaltsort Kobilascha aus den Regierungsmittaglern die Befehle gegeben, sich nach Pale bei Sarajewo zu begeben, wo das Hauptquartier und der junge König sein sollten und wo die Regierungsmittagler am 10. April eintrafen. In San Djefal trafen sie auf Er-König Peter II., der völlig teilnahmslos alles über sich ergehen ließ. In Pale wurden die beiden kroatischen Minister Matschek und Andrej erlöst durch die englandhörigen Minister Sava Kofanowitsch und Ardejeditsch. Während des Aufenthalts in Pale trafen Stoboschowskischen über vernichtende Niederlagen ein.

Am 12. April verlangte unter dem Druck dieser Meldungen der bosnische Minister Kulenowitsch die Einstellung der Kampfhandlungen, da er es als Bosniak nicht dulden könne, daß sein Land zum Schauplatz von Kämpfen gemacht werde, die von der „berrückten“ Generalgruppe angezettelt waren. Während die Meinungen auseinanderprallten, traf die Meldung vom Vormarsch der Italiener längs der dalmatinischen Küste ein. Simowitsch und die Generale in Cattaro und die Generale des Hauptquartiers versicherten jedoch, daß englische Streitkräfte in Cattaro zu landen im Begriff seien. Am Abend jedoch teilten sie den Regierungsmittaglern mit, daß der Zusammenbruch des Widerstandes unmittelbar bevorstehe.

Den verschiedenen Kampfgruppen wurde der Befehl gegeben, ohne gemeinsamen Operationsplan selbständig den Kampf fortzusetzen, um, wie Simowitsch zugesagt habe, die Rettung des Königs und der Regierung zu ermöglichen. Am 13. April begab sich Peter II. und das diplomatische Korps nach dem Kloster Ostrog. Am 14. April floh der junge König in Begleitung seines Generaladjutanten und des britischen Luftfahrtattachés von Niksic nach Griechenland.

### Fleischlose Tage in der Schweiz

o. sch. Bern, 10. Mai. (Eig. Dienst)

Infolge der Futtermittelverknappung sieht sich jetzt auch die Schweiz zur Einführung zweier fleischloser Tage in der Woche gezwungen. Als fleischlose Tage wurde der Mittwoch und der Freitag bestimmt, an diesen Tagen dürfen kein Geflügel, kein Wildpret, keine Würstchen oder Fleischkonserven verkauft oder konsumiert werden. Außerdem hat der Schweizer Bundesrat Bestimmungen erlassen, die eine Entzignung von Jucht- und Aufzucht besonders für den Fall, daß dieses sich nicht zur Aufzucht eignet oder mit der Futtermittelgrundlage nicht in Einklang zu bringen ist, gestattet.

Drei Millionen Teilnehmerinnen bei den Ritterschulungskursen des Deutschen Frauenwerkes. Nachdem vor kurzem die Eröffnung der 500. Ritterschule gemeldet werden konnte, hat nun die Anzahl der Teilnehmerinnen an den Lehrgängen des Ritterschulungsdienstes die Drei-Millionen-Grenze überschritten. Bis her verzeichnet der Ritterschulungsdienst des Deutschen Frauenwerkes mehr als 165 000 Lehrgänge.

### Heute vor einem Jahr

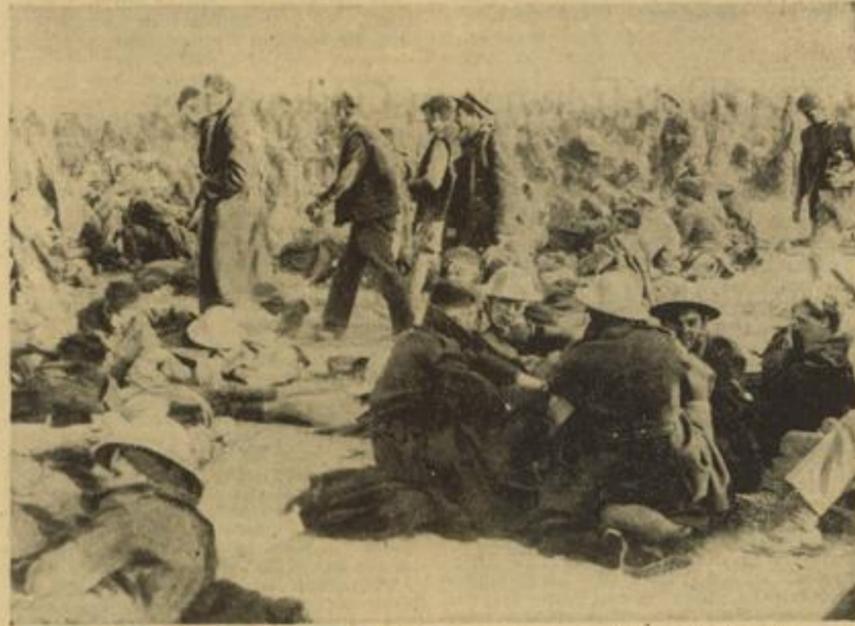
#### Kapitulation der Festung Holland

Am 14. Mai 1940 kapitulierte die Festung Holland angesichts des aussichtslosen Kampfes gegen den überlegenen deutschen Angriff zu Lande und aus der Luft.

Beim Uebergang über die Maas im Raum von Sedan wurde in engem Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe die Maginot-Linie in ihrer Verlängerung nach Nordwesten durchbrochen.

In Belgien erreichten unsere dem weichenden Gegner scharf nachstoßenden Divisionen die Dyle-Stellung. Zwischen Namur und Givet wurde der Uebergang über die Maas in breiter Front erzwungen.

Die Luftwaffe führte von neuem Stößen auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes aus, zerstörte nachhaltig Verkehrswege und Ausladebahnhöfe und jermüdete den Feind durch rollende Angriffe auf Truppenansammlungen und Marschkolonnen. Bei Sedan sicherte sie den Maasübergang und schob hierbei 70 feindliche Flugzeuge ab. Insgesamt wurden 200 feindliche Flugzeuge vernichtet. Vor der belgisch-holländischen Küste versenkte sie zwei Kreuzer und einen Zerstörer und beschädigte andere Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge schwer.



Englische Gefangene in einem Sammellager in Afrika

(PK-Moosmüller-Presso-Hoffmann)

## Hetzerchor anstelle der Rooseveltrede

### Kriegsrat am Krankenbett / Ein Volk vor der Entscheidung

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Stockholm, 13. Mai.

Seit Tagen kündigten die amerikanischen Blätter eine Rede des Präsidenten Roosevelt an, die dieser am Mittwochabend in amerikanischen Rundfunk halten wollte. Ganz plötzlich ist diese geplante Rundfunkrede abgesetzt worden, angeblich wegen der noch immer bestehenden Erkrankung des Präsidenten, trotzdem dieser vor kurzem erklärte, er fühle sich ausgezeichnet. An die Stelle der ausfallenden Rundfunkrede soll zu einem späteren Zeitpunkt Roosevelt wieder einmal eine Bänderrede am Radio veranstalten.

Während also Präsident Roosevelt die mit Spannung von der amerikanischen Öffentlichkeit erwartete Rede, die irgend eine Entscheidung enthalten sollte, absagte, sind die notorischen Kriegspropagandisten weiterhin eifrig am Werk. Der australische Ministerpräsident Menzies, der wie er selbst behauptet, eine interessante Unterhaltung mit dem amerikanischen Präsidenten an dessen Krankenbett hatte, hielt unmittelbar anschließend an diese Unterredung eine Rede im New Yorker Presseklub, in der er die Amerikaner aufforderte, in England das anzuerkennen, „wofür es jetzt kämpft“. Dorum es sich dabei handelt, geht aus einem weiteren Satz dieser kriegsverherrlichenden Rede hervor, wo er sagt, private Erwägungen würden beiseite gestellt, denn wenn England ver-

liere, gebe es auch kein englisches Feindtaatschick mehr. Um also die Profite der pluto-kreatischen Geschäftemacher in England zu sichern, soll das amerikanische Volk in den Krieg eintreten.

Auch Halifax setzt nicht im Eber derjenigen, die den englischen Krieg Unterteiligen schmachtlich machen wollen. „Sobald einmal die Schlacht im Atlantik gewonnen ist, wird sich mit dem ständigen Anwachsen der Luftmacht, welche von Seiten der Vereinigten Staaten geliefert wird, das Kriegsgeschehen“ läßt er sich vernachlässigen. Sonst zeichnete sich seine Rede von den faßsam bekannten propagandistischen Plattheiten nicht aus. Da er wirklich nichts Neues zu sagen wußte, versuchte er, wie schon so oft, es damit, daß er den „Nazismus“ als den schwarzen Mann für die ganze Welt hinstellte. Der Ausgang des Krieges sei „von schwerwiegender Bedeutung für die Vereinigten Staaten und von nicht geringerer Bedeutung wie für Großbritannien. Es ist nicht mehr möglich anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten ihre Lebenswecke weiter aufrechterhalten könnten, wenn die Rüsterrüstung über dem britischen Weltreich errichtet werden sollte und die britische Seemacht untergehe.“

Schließlich hat auch der Renegat Smuts in einer Rundfunkansprache zum Krieg Stellung genommen und wieder einmal die Ausrottung des Hitlerismus „mit der Wurzel“ angefündet. Hitler und seine Bande müssen um jeden Preis zu Boden geschlagen werden. Wenn dies geschehen sei, dann könnten das britische Empire, Amerika und die anderen Länder sich zusammenschließen und eine Welt schaffen, die auf Gerechtigkeit (!!) und Ehrlichkeit (!!) aufgebaut sei. Herr Smuts geht es um die Welt, die man nach dem Kriege schaffen will. Es ist die Welt der Plutokraten, in der nur diese ein Leben in Freude und Schönheit leben können, während die Völler zu nichts anderem nütze sind, als zur Ausbeutung ihrer Arbeitskraft und ihres Fleisches.

Wahen so die Trabanten der Kriegsböher in einer Zukunftsmusik, die gegenwärtig noch jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, so läßt sich im „New York Journal American“ der INS-Berichterstatter Karl von Wiegand mit ganz anderen Tönen vernehmen. Er bezeichnet das Liebesverben Englands um einen Kriegseintritt Amerikas als das, was es wirklich ist, nämlich die Gelegenheit, die militärischen und diplomatischen Dummdheiten Englands wiederanzumachen. Nur darum würde Amerika angegangen werden. Die britische Niederlage in Griechenland und Nordafrika und die gefährliche Lage im Irak hätte ein gut informiertes und scharfes Empire voraussehen und verhindern können. Diese Fehler brächten die USA dem Augenblick näher, wo das Volk sich über Krieg oder Frieden entscheiden müsse. Wiegand wies darauf hin, daß die Vereinigten Staaten, wenn diese in den europäischen Krieg eintreten, nach den eindeutigen Erklärungen des japanischen Außenministers Matsukata gleichzeitig auch im Pazifik Krieg führen müßten. Die Möglichkeit eines Zweifrontenkrieges müßten die USA-Flottenstrategen einzufassen. Wiegand läßt zum Schluß seiner Warnung offen, ob selbst das Zusammengehen der USA-Flotte mit der britischen genügen würde, die japanische Flotte in ihren Häfen festzuhalten.

# Die Tragödie des Burenvolkes wird wach...

Eindrücke vor dem Ohm-Krüger-Film / Gegenwart in der Vergangenheit

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Was dem Ohm-Krüger-Film eine mitunter schon gespenstische Eindringlichkeit gibt, geisthaft das Gesicht des Burenpräsidenten umhüllt, ist eben die Macht des Verfallenen im Geschichtlichen. Wenn da die Leinwand groß und klar mit bildlosen Akten den bärtigen Kopf des alten, halbblinden Krüger hindält, dämmert zugleich die Passion, die Tragödie des kleinen bauerlichen Burenvolkes auf. Das gefrorene, kaum bewegte Klängenpiel bewegt mit furchtbarer Monotonie den Mund der Anflüge, und wie aus dreimal verriegelten Türen, die man in England vergessen wissen möchte, steigen die Martonetten des englischen Goldhüners, die damals den Untergang des Burenvolkes auf ihr bedenkenloses Geviert luden, von neuem empor, gezwungen noch einmal ihr furchtbares Spiel zu spielen, den Totentanz von Transvaal. Oh, sie sind und unbarmherzig nah diese Gesichter. Haben sie sich überhaupt verändert? Kennt man nicht Schritt und Tonart und ewiges Doppelspiel, hinter dem das heilige britische Ich der Queen Victoria einberumpelt?

Ja, man spürt es mitten drin: dieser Film gilt nicht nur der Burenpassion von gestern, gilt auch dem Britengedicht von heute. Geschichte wird Gegenwart! Das macht diesen historischen Film zu einem wahrhaft geschichtlichen, daß er im Vergangenen das Gegenwärtige erblickt läßt. Vielleicht macht dies den Spiegel so geisthaft, daß wir in ihm den Briten von gestern und heute sehen, den nackten Schädel einer lähnen, goldschürzenden Asiatin. Ein solcher Film aber, der aufsteht, um eine Anflage zu sein, muß Größe haben. Die Regie Hans Ziehlhoff war sich dessen bewußt. Wie das Raubland aufblendet, eine von Vogel-schwärmen flügelnd umkreiste, fernüberliche Umwelt, wie Tred, Schenke, Ströme das Land weisen, die patriarchalische Verbtheit des Burentums dem jermontischen Stil des Amerikums gegenübergestellt ist, die Kämpfe zwischen Briten und Buren etwas von Ausmaß einer weltgeschichtlichen Auseinandersetzung über das britisch begrenzte Schlachtfeld schiden und wie schließlich vor allem die Gestalt des Burenpräsidenten angedeutet ist von einer legendären tosenden urväterlichen Bärenkraft, das hat die Wertmole des Monumentalen.

Der filmische Ausdruck wechselt zwischen tiefem Ernst, peitschender Ironie und unbarmherziger, höherer Chronik, die auch die Zerschlagung der von den Engländern damals eingeführten Sammelaktion vor das Auge reißt, den Kollern der britischen Frauen und Kinder. Es ist daran nicht zu rütteln: bis Ende 1902 wurden nicht weniger als 116.572 Buren, meist Frauen, Kinder und Greise, in 45 Lager geschleppt. Mindestens ein Viertel dieser Lagerinsassen kamen durch Behandlung, Hunger und Krankheit um, darunter allein 22.057 Kinder unter 16 Jahren.

Und wieder gibt es leise, seltsam berührende Takte in diesem Film, wenn ein verstimmtes Klavier zwischen Kutnen summt, gibt es Unheimliches, wenn die Königin Victoria mit hartem Todesgesicht verfallend in ihr Alfen sinkt, gibt es beäckernd Hinstürmendes, wenn der Aufbruch der britischen Kämpfer — die Szene wirkt übrigens doch zu lang — singend ins Bild bricht.

Durch alles hindurch ragt Emil Jannings, ein unvergänglicher Ohm Krüger, Bauer, Volkshüter, Patriarch, alter bürdengeplagter Mann und leuchtender Herois zugleich, erhellend in den Augenblicken harter Prüfung, menschlich nahe im Umgang mit seinen Buren; zuweilen aber ist er ganz das urhafte Haupt eines Weltge-

richts über das Britentum. Ihm nahe an passender Eindringlichkeit steht das tragische, eiserne Wesen, das Hedwiga Bangel der Queen ins Spiel schreibt. Gustaf Gründgens, ein kalter, kalkulierender Chamberlain, und Ferdinand Maria in der lässig gefährlichen Ruhe eines Cecil Rhodes gefellen sich zu Lucie Höflich und ihrer matronenhaft sicheren Sanna Krüger, zu Werner Hinz als dem typisch theoretisierenden, von Englands Wortbegriffen eingefangenen Sohn Krügers, während Franz Schafheitlin die harte Abgeschlossenheit Kitchners aus der Masse gibt. Arih Hoops als alterer Feldherr für einen Augenblick das Vächeln in die Tragödie stellt, die im übrigen ein erschütterndes Erlebnis ist, weit hinter der wichtigen Rolle des Spiels das Gesicht der Wirklichkeit an der Schulter des Schicksalsmannes Krüger steht, das Antlitz des Britentums. (Zschandurg — Alhambra).

Dr. Oskar Wessel

# Er dirigierte in Mannheim die „Aida“

Gespräch mit dem Generalmusikdirektor der Flämischen Oper Antwerpen

Hendrik Diels, der musikalische Oberleiter der Flämischen Oper in Antwerpen, der jetzt in Berlin mit bemerkenswertem Erfolge Verdis „Aida“ dirigiert, hat dieses Werk bekanntlich im März 1938 auch in Mannheim unter den Dirigentenstab genommen. Ein Gespräch mit dem Dirigenten gab Einblick in das flämische Musikleben.

Die beginnende Neuordnung Europas hat bereits die künstlerisch wirkenden Kräfte der Nationen freigesetzt, und Generalmusikdirektor Hendrik Diels denkt mit großer Freude und Zuversicht an die Erweiterung des kulturellen Austausch zwischen seiner Heimat und Deutschland, der sich mit dem nächstgelegenen rheinischen Bezirk schon weitgehend angebahnt hat.

Der jetzt 40-jährige Dirigent wurde in seiner Absicht, sich dem Musikstudium zuzuwenden, durch die deutschen Operngastspiele mit Wag-

nerischen Werken während des Weltkrieges bestimmt. Das von Fritz Goldschmidt geleitete Soubardenorchester jener Zeit und seine Sinfonieorchester machten auf den damals fünfjährigen Schüler tiefen Eindruck und eine besonders eindrucksvolle Aufführung des „Meistersinger-Vorspiels“ brachte die endgültige Entscheidung. Nach Studien bei Felix von Weingartner in Basel kam Diels von Marzelle als Korrepetitor gleich an die flämische Oper. Die Notwendigkeit, für einen erkrankten Dirigenten in der musikalischen Zeitung der „Waldsee“, des „Tribun“ und der „Zukunft“ einzuspringen zu müssen — gewiß nicht leichte Aufgaben für einen Anfänger — erweilten ihn als Dirigierbegabung und ließen ihn sofort in die Zielsetzung des ersten Kapellmeisters aufrücken. Seit zehn Jahren steht Hendrik Diels als Generalmusikdirektor nun an der Spitze der flämischen Oper und hat sich seitdem mit nachhaltigem Erfolg für flämische und deutsche Musik eingesetzt. Die Schaffung eines „Bilharmonischen Orchesters“ durch ihn in Antwerpen erweiterte die Möglichkeiten wesentlich.

Austauschspiele ergaben sich bereits mit dem nahegelegenen Köln. Die Namen führten „Anna-Rose“ von Renaat Veremans nach einem Text von Felix Zimmermann auf und erhielten als Gegenpart Wagner's „Parsifal“, der einen so tiefen Eindruck hervorrief, daß man die Oper nun auch selbst herausbringen wird. Auch in seinen Konzerten setzt Hendrik Diels sich zielbewußt für den kulturellen Austausch zwischen zwei arbeitswandigen Völkern und für geistige Anregungen ein. In jedem der neuen Winter- und neuen Sommerkonzerte werden Aufführungen flämischer Komponisten gebracht, sofern die Abende der Leitung Hendrik Diels unterliegen. Deutsche Gastdirigenten dagegen werden gebeten, noch unbekannte deutsche Werke aufzuführen. So lernten die Flamen durch Dirigenten wie Volger und Elmendorf Bruckners Werke und die Werke von Brahms, seiner Gottfried Müller's „Morgenrot-Variationen“, kennen. Auch die mindervaldischen Sinfonien werden im gegenwärtigen Austausch einseitig: Diels verpflichtet deutsche Künstler und stellt dafür den deutschen Dirigenten flämische zur Verfügung. So hat Hendrik Diels auch bei seinen Konzerten in Köln, Düsseldorf, Mannheim und München sich als berufener Vertreter immer für das Schaffen seiner Landsleute eingesetzt, um so Wesen und Eigenart der flämischen Musik zu zeigen, aber auch ihre kulturelle Verbundenheit mit Deutschland erkennen zu lassen und die geistig-vollständigen Beziehungen zu vertiefen.

Der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, Dr. Strödelin, hat den vollen deutschen Schrifttumspreis für das Jahr 1941 dem jüdischen Dichter und Schriftsteller Dr. Wilhelm Pieper verliehen. Die bisherigen Preisträger waren Karl Götz, Erwin Wittstock, Heinrich Böll, Friedrich Bodemann und Ernst Moritz Wittenberg. Wilhelm Pieper ist schon von Jugend auf ein Vorkämpfer seiner jüdischen Volksgenossen. Auf diesem Hintergrunde erhebt sich auch das jetzt preisgekürnte Buch „Das Tal der Kinder“.

Vom 10. bis 12. Juli 1941 wird die „Deutsche Burschenschaft“ für angehende physikalische Chemie“ ihre 46. Hauptversammlung in Frankfurt am Main abhalten.

In Köln wurde die Oper „Tosca“ von Julius Wendrich uraufgeführt. Das Werk knüpft sich an den bekannten Schüler Tizians, dessen bewegtes Leben zum dramatischen Vorwurf genommen wurde.

Teppiche repariert, reinigt, entleert  
F. Bausback, B 1, 2, Ruf 26467

# Der Traum vom Gaskassierer

Von Ralph Urban

Wir sprachen von Träumen. Von Träumen, die sich erfüllen, von Angstträumen und solchen, die in das dunkle Reich des Jenseits hinüberführen. Einer nach dem anderen gab ein merkwürdiges Traumerland zum besten.

„Was Sie da erzählen“, ergriff schließlich Herr Keller das Wort, „ist ja recht interessant gewesen. Aber ich glaube behaupten zu können, den meisten aller Träume doch selbst geträumt zu haben.“

„Donnerwetter!“ meinte einer, „dann muß ich“

„Es war der Traum vom Gaskassierer“, meinte Herr Keller leuchtend und begann: „Schuld daran war wieder einmal der Alkohol. Jawohl. Es ging damit an, daß ich damals meinen Geburtstag in aller Stille begehen wollte, weil in meiner Kasse starke Ebbe herrschte. Allerdings machte mir das in solchen Fällen geradezu bewundernswürdige Erinnerungsformen meiner Kollegen einen Strich durch die Rechnung. Als nämlich am Vorabend meines hohen Festes unsere Partie bis um Mitternacht dienst hatte, schlängelte sich eine meiner Kollegen nach dem anderen an mich heran, bedachte mich mit Segenswünschen und gab der angenehmen Erwartung Ausdruck, nachher zur Begehung der Angelegenheit auf einen guten Tropfen eingeladen zu werden. Da blieb mir nichts anderes übrig, als die ganze Gesellschaft einzuladen. Die Ueberprüfung meiner Geldtafel ergab ein schlüssiges Vorvermögen von zwölf Markspania. Damit sollte ich den restlichen Monat auskommen. Außerdem befanden sich in einem Seitenfach fünfzehn Mark für die fällige Gasrechnung. Ich wollte nämlich demnächst heiraten und bewohnte seit dem Vormonat unsere fünfstufige gemeinschaftliche Wohnung bis zur Hochzeit allein. Jawohl, und da hatte ich einmal vergessen, in der Küche das Gas abzudrehen. Es brannte dort in Ruhe fünf Tage lang, dann kam meine Verlobte nachsehen und brachte das ewige Licht zum Erlöschen. Immerhin war das Ergebnis die geprüfferte Gasrechnung. Also, ich zog damals nach Dienstschluss mit meinen Kollegen los, bekam es in Folge des ungewohnten Alkoholeinflusses mit dem Lichtschein, und als ich gegen vier Uhr morgens auf allen Beinen meine Wohnung betrat, hatte ich auch das Geld für die Gasrechnung parat. Im Weg durch die Wohnung zog ich mich aus und schlief glücklich ins Bett. Mein letzter Gedanke war, daß ich am nächsten Tag schlafen konnte, denn mein Dienst begann erst mittags. Dann schlief ich ein. Schlaf ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck. Der Alkohol rächte sich, und ich verbrachte die ersten

Stunden in einem Delirium wüster Träume. Erst später klärten sie sich etwas und nahmen bestimmte Gestalt an, um schließlich in Hartnäckigkeit auszuarten. Es ging damit an, daß es endlich lange klingelte. Ich träumte, daß ich aufstand, mit schmerzenden Kopf zur Tür wollte und aufschloß. Dann fuhr ich zusammen, denn draußen stand der Gaskassierer.“

„Gaskassierer!“ hammelte ich — im Traum natürlich — „ich habe kein Geld.“

„Sababa“, lachte der Mann höflich, „das könnte jeder lazen, fünfzehn Mark und zwölf Pfennige!“

„Die zwölf Pfennige könnte ich Ihnen einstecken geben“, meinte ich.

„Derr“, sagte der darauf, „mit mir macht man solche Scherze nicht!“ Und nach mir seinen langen Bleistift tief ins Gesicht. Ich schrie fürchterlich. Der Gaskassierer zog den Bleistift aus meinem Eingeweide und rannte ihm mir diesmal in die Rippen. In meiner Pein holte ich aus und schlug ihm die Faust ins Kinn.

Puff machte es, der Gaskassierer war zerplatzt wie ein Kinderluftballon. Das einzige was zurückblieb, war ein leichter Wasserruch. Ich mußte herzlich lachen, wollte ins Bett zurück und schlief weiter. Bald darauf klingelte es. Wieder torstelte ich zur Tür, wieder stand der Gaskassierer draußen.

„Derr“, brüllte ich ihn an, „Wie stehen Sie nicht mehr!“ Und verabschiedete ihm den Rinn-fallen. Puff — machte es, der Kassierer war fort. Reifer Wasserruch. Ging ins Bett, schlief weiter. Nach einer Weile klingelte es.

„Allerdings“, sprach Herr Keller, „hören Sie einer der Zubörer.“

„Ein selten hartnäckiger Traum“, meinte nur weiter. „Ich wieder zur Tür, öffne, sehe den Gaskassierer mit seinem Bleistift, lauge gleich hinaus, drehe ihm eine aufs Kinn, mache die Tür zu, gebe ins Bett. Träume weiter. Nach einer Weile klingelt es Sturm. Diesmal werde ich aber vollkommen munter, kein Zweifel, es klingelte wirklich. Ich siehe auf, und wer ist draußen? Der Gaskassierer mit einem Schuhmann.“

„Da ist er!“ schrie der Mann erdost und zeigte mit seinem Bleistift auf mich. „Vor zehn Minuten klingelte ich, auf einmal geht die Tür auf, und der Herr macht mir eine, ohne auch nur ein Wort zu verlieren. Also war schon das letzte Erscheinen des Gaskassierers kein Traum mehr gewesen; wie ich nachher mit Bedauern feststellen mußte“, schloß Herr Keller leuchtend seine Erzählung, „denn der Richter wollte mir die Geschichte nicht recht glauben und verurteilte mich zu vierzehn Tagen bedingt mit zwei-jähriger Bewährungsfrist.“

Bis heute...  
Bis zu dieser Stunde.

Er hatte am Schreibtisch geessen, damit beschäftigt, den Befund der letzten Untersuchung ins Krankenbuch einzutragen. Nicht einmal aufgeblickt hatte er, als sich die Tür öffnete und schloß.

Der nächste Patient...

Dann hatte er den Halter hingelast, den Kopf gehoben — und — er erinnerte sich mit fast schmerzender Erkenntnis dieser Stunde vorhin: Als hätte eine harte Faust seine Brust betührt und eine lange verflorenen Tür aufgerissen. Mit einem Ruck, ohne jegliche Vorbereitung.

Und es hatte sich doch nichts ereignet... gar nichts weiter, als daß ein junges Mädchen an der Tür stand, ein schlankes junges Mädchen mit harren toten Augen und jenem etwas angespannten Ausdruck der Blinden, wenn sie irgend etwas erwarten, das sie nicht sehen können, dessen Rufen sie aber greifbar fühlen.

Sie trug ein dunkles, hochschollenes Kleid. Seine Augen, gebohrt, mit einem raschen Blick alles zu umfassen, laden zuerst diese ihre Schlangheit, eine in weichen Linien fließende Schlangheit, wie man sie auf den Bildern Sandro-Botticellis findet.

Und dann blieb sein Blick an ihrem Gesicht haften.

Kam nicht mehr los davon. Blühtartig empfand er die zarte, irgendwie ein Inneres bewingende Schönheit dieses Gesichts wie etwas wie vorher Gesehenes. Und dabei hatte er nicht einmal sagen können, was es war, das ihn daran so packte, so... ja, in wahrstem Sinne des Wortes erschütterte.

Es war ein schmales Gesicht, in dem sofort die eigenartig mattschimmernde Haut auffiel. Die großen Augen waren hart geradeaus gerichtet, von dunklen langen Wimpern überhaftet. Es war seltsam, daß die Stare ihres Blicks nicht störend wirkte, daß man vielmehr, wenn man sie erkannte, das Verlangen in sich spürte, hinzuhören zu ihr, die Hand zu reichen und sie zu führen.

In ihren Augen lag die schwere, bedrückende Verbtheit eines Menschen, der den Halt verlor und das Bewußtsein seiner Hilflosigkeit vor den anderen verfliegen möchte, lag das stumme Wissen um eine verlorene Kostbarkeit, die seine Macht der Welt ihr wiederwunderschen vermochte. Es mußte eine Zeit gegeben haben, in der sie maßlos unter ihrer Blindheit litt, in der sie meinte, dies Leben ohne Sonne nicht ertragen zu können...

Er war aufgestanden, wie unter einem inneren Zwang.

Während er sonst einen neuen Patienten erst nach dem Namen fragte, vernah er diesmal diese Gewohnheit volla.

„Dars ich Sie führen?“ kam es von seinen Lippen — und er erkannte mit einem ihm sonst fremden Erschrecken, daß seine Stimme ganz anderes klang als gewöhnlich. Irrendbühne unerklärliche Erregung schwang in ihr.

Sie streckte die Hand aus, sagte ein leises „Danke!“, und legte sie mit leichtem Druck in die seine. Es war eine schlank, schmale Hand, bei deren Anblick Matthias Grundt unwillkürlich die Empfindung hatte, alles müßte Schönheit werden, was diese Hand berührte.

Zorlich rückte er ihr den Zettel zurecht.

Sie ließ sich nieder und hatte wieder den Ausdruck des Wartens im Gesicht.

Grundts Assistentenarzt, Doktor Bürkner, pflegte, wenn er seines Chefs Untersuchungen zuhuf, zu sagen: „Ihre Ruhe möchte ich haben, Herr Doktor!“ Es ist, als überflutet diese Ruhe den ganzen Raum, durch den Sie gehen. Sie strahlt förmlich von Ihnen aus! Ich wundere mich oft darüber, wie selbst der ungebärdigste Patient plötzlich lammfromm wird, wenn Sie an sein Bett treten und ihn berühren!“

Doktor Bürkner hätte sehr seinen Chef sehen müssen, hätte sehen müssen, wie Matthias Grundt vor dem jungen Mädchen stand, mit unbewußt vor der Brust ineinander verkrampften Händen, als fürchte er sich, die Patientin zu berühren, die da vor ihm lag.

Matthias Grundt hatte das Gefühl, sie müsse zurückfahren, wenn er sie ansah, müsse erkennen, daß sie sich einem Ratte anvertraute, be-

sen ganzes Inneres sich in einem Zustand des Aufruhrs befand.

Vielleicht empfand sie das Drückende der Pause.

„Ich habe wenig Hoffnung, Herr Doktor, daß Sie mir helfen können!“ sagte sie, und ver-schleuchte mit ihrer Stimme das schwere, für Matthias Grundt eben noch unüberwindlich schwebende Schweigen. „Drei, vier Kerze lagten mir, daß kaum Aussicht vorhanden sei. Wenn ich doch zu Ihnen komme, so geschieht es eige-nlich nur, um es von Ihnen befragen zu hören.“

„Das glaube ich Ihnen nicht!“ stieß er hervor, und wie er es aussprach, klang es fast grob. Eine Art, wie sie ihm sonst völlig fremd war. „Man geht nicht zu einem Arzt, um sich seine Hoffungslosigkeit befragen zu lassen! Man erwartet von ihm, daß er ein Wunder tut...“

Sein Blick ließ ihr Gesicht nicht los.

Und er sah, wie um eigenartig schöngeschnittene Mund des jungen Mädchens ein kleines Vächeln erschien. Er hatte bei einer Frau noch nie solch ein Vächeln gesehen, so ein kleines, unscheinbares Vächeln, das doch dem ganzen Gesicht sich mitteilte, es selbst veränderte, es aufblühen ließ zu etwas Einmaligen.

Matthias Grundt hielt seine Hände nach immer ineinander verflochten über der Brust — und hatte gleichzeitig mit visionärer Deutlichkeit ein inneres Erlebnis, das aus ihm einen anderen Menschen machte, das ihn her-ausdrück aus sechsähriger Abgeschlossenheit, das über seine Einsamkeit hinwegsprang, als sei sie nie dagewesen, das alsdenn alle Dämme zerbrach, die er um sich errichtete.

Es war ein Borgana, der nichts mit der Wirklichkeit zu tun hatte, der sich nur in seinem Inneren abspielte und über die Kammern seines Gedirns nicht hinausdrang: Er sah ganz deutlich, wie sich seine Hände voneinander lösten, während sie doch tatsächlich ihre Haltung nicht änderten, sah, wie sie sich dem Gesicht des Mädchens naherten, es umschloßen, es ganz eindükelten in ein unbewußtes Wünschen.

(Fortsetzung folgt.)

Verständlich, ten Zeit die N sen Umständen liden auszufu und dem Geb wäre. Und es ihren Verwand sind in der g versicherung der Unterfugung. G. Alferdings. G. Aufenbalt un Mieser gefahr für ihre Kinde lich, daß in r Kinderlandverr Stunde war e nicht so weit, schreibung hebe Sammelgebir wanden oder kurt die W. Kufenthaltes G. Halle des Ein schiduna würd ebenfalls die T ter und Ander wird vielen de Sammelplätze für nach freigegeben.

Das daraus Entscheidungswenigstens auf Kreisumsstie Ausbruch. Die Feinden der leg die Fragen, di wurden und de Pfler und dem Partei kann es die sich nicht be

Beiträge

Nach der ne dazun bei W beiteinfommnen in die pländbar die unmittelba sozialer Vorsteh Verpflichtung sind. Der Kels nimmt, daß Kelsch beifromers sind: Beiträge, oder DAZ oder land- oder forst Reichsmaßstab oder ein Unter verschörrung lei weit sie den K. heigen. Die Z auf die nach de den Arbeitsent

Opfen

für da Deutsche Kreuz 2. Haussan Der

Ganz genau echte seinen Ne gungskommissar das Gewoge de Kibelungensaal, ein betrüblicher doch mit dem G heim weagelt, lerkisch zu wir meniert für Of Mannheimer Fi Teppels dürfte werden. Immer jerrissen werden lennt eine Fre Offenbach. Das

Also hatte m banten Abend i weite Strecken de befristeten wurde sein können. Es hätte gleichfalls ben wir junach reden wir zueid den Abend mit harte, den Zi noch allerlei W wegen Nambob schmagelte. Wo den rechten Aug Schippe zu habe auf den „Wall C lichteit folgt. C wideruna erden ten Reimen sei schlichtlich and

**Heil-Wasser Müller**  
Tafel-Wasser bei Müller  
Hafenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612  
Allerleis Spezialgeschäft am Platz

**Augenarzt Dr. Grundt**  
ROMAN VON ROLF KROHMBECK  
Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

Matthias Grundt richtete sich auf und trat zwei Schritte zurück. Er stand regungslos da und sah auf das junge Mädchen, das den Kopf ein wenig zurückgelehnt hielt und mit seinen toten Augen ihn anzublicken schien.

Und plötzlich verlor die Weite des Ordinationszimmers alle Gegenständlichkeit, plötzlich war ihm, als versinke alles, was ihn sonst umgab — nur dieses Mädchen blieb, gleichsam als Mittelpunkt seines ganzen Denkens und Empfindens.

Er fühlte den Schlag seines Herzens mit einer Härte und Deutlichkeit, die fast etwas Bedrohendes hatte.

„Ihm war, als müßte im nächsten Augenblick irgend etwas geschehen, ohne daß er zu sagen vermocht hätte, worin dieses Geschehnis bestehen sollte.

Unbegreiflichem stand er gegenüber.

Wie war das doch? Er, Matthias Grundt, war seinen Weg gegangen, mit einer Selbstverständlichkeit und Klarheit, die kein Schwanken kannte. Er hatte sich nach jenem furchtbaren Erlebnis vor sechs Jahren abgeschlossen von seiner Umwelt, hatte sich zurückgezogen von allem und allen, hatte nichts mehr wissen wollen von dem, was außerhalb seines eigenen Daseins lag...

Eingefangelt in seiner selbstgewählten Einsamkeit, erfüllt nur von der Aufgabe, die seine Arbeit ihm stellte, hatte er gemeint, alles, was früher war, töten zu können... die Erinnerung, die Vergangenheit, das Leben überhaupt.

Bleibt Ihr Kind hier?

Verständlich, daß die Frage der Verbleibung der Kinder...

Weiterhin ist in diesen Tagen oft irrtümlicherweise...

Was daraus wird, ergeben allerdings erst die...

Beiträge unter Pfändungsschutz beim Arbeitslohn...

Nach der neuen Wohnpfändungsverordnung...

Die Deutsche physische Jugendversammlung...

Opfert! für das Deutsche Rote Kreuz. 2. Haussammlung am 18. Mai 1941

Der „Feuerio“ ehrte Josef Offenbach

Der Scheidende wurde zum Ehrenmitglied ernannt

Ganz genau muß das heißen: der „Feuerio“...

Also hätte man zu Ehren Offenbachs einen...

Laufender Ueberblick über verfügbaren Wohnraum

Einführung einer Wohnungsmeldeordnung für den Stadtkreis Mannheim

Nach dem Reichsleistungsgesetz vom 1. September...

Meldepflichtige Wohnungen und Räume

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Sugo-Wolf-Abend

Haustanzert der Gedof im Casino

Einem bunten Auftrieb aus dem vielseitigen...

Hitler-Jugend spart

Diese Parole ist nicht einmal so neu, sie...

Es heißt also für die Jugend, sich selbst etwas...

beim zu beschaffen, um in Fällen von Kriegs...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Rechner haben wir es beim H-Sparen abge...

4. Musizieren der Konservatoriums

Im Kammermusiksaal der Hochschule für...

Einstellung von Bewerbern für die aktive Sanitäts-Offizierslaufbahn der Luftwaffe

Die Schüler höherer Lehranstalten, die 1941...

Wir gratulieren!

Ihr 50jähriges Ehejubiläum feiern Wilhelm...

Kleine Meldungen aus der Heimat

Älteste Uhrmacherschule wurde Meistererschule

1. Furtwangen, 13. Mai. Die älteste...

Leichte Öffnung der schweizerischen Grenze

1. St. Ludwig, 13. Mai. Am Dienstag...

Der Ludwigsturm gesperrt

1. Kirchheimbolanden, 13. Mai. Vom...

Elternliebe auf verbotenen Wegen

1. Worms, 13. Mai. Die Eheleute H. aus...

ist für den Hauseigentümer sehr wichtig, da...

Der Meldepflicht unterliegen nicht die Räume...

Weiterhin sind unterbelagte Wohnungen der...

Für die An- und Abmeldung von Wohnun...

Den Bauanträgen der Stadt ist die Besicht...

Die Wohnungsvermittler sind verpflichtet...

Um Mißverständnisse auszuschließen, wird...

Die in der gleichen Richtung ergangenen...

Jetzt auch Abmeldung auf „unbestimmte Zeit“ bei der Kartenstelle

Es hat sich herausgestellt, daß Verbraucher...

Sinnlos betrunkenen Selbstmörder

1. Saarbrücken, 13. Mai. In sinnlos be...

Wasserstand vom 13. Mai

Rhein: Konstantz 318 (-), Rheinfelden 211...

Wie entsteht ein „Bayer“ Arzneimittel?

Bayer logo and text: Bayer-Arzneimittel entstehen in systematischer wissenschaftlicher Arbeit...

# Die Finanzen des Reiches und die deutsche Währung gesünder denn je

Staatssekretär Reinhardt vor Vertretern der Presse

Berlin, 13. Mai. (SB-Funk.)

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, gab am Dienstag vor Vertretern der Presse das Steueraufkommen für das Rechnungsjahr 1940 bekannt. Er führte dabei u. a. aus:

Am 31. März 1941 ist das Rechnungsjahr 1940 zu Ende gegangen. Das Rechnungsjahr läuft vom 1. April bis 31. März. Das Steueraufkommen des Reiches war bei Beginn des Rechnungsjahres 1940 für das Rechnungsjahr 1940 auf 25 Milliarden RM geschätzt worden und hat tatsächlich 27,2 Milliarden RM erreicht. Darin spiegelt sich die Wirtschaftskraft des Reiches. Aus der Entwicklung des Steueraufkommens ergibt sich, daß die Wirtschaftskraft des Reiches auch im Kriege fortgesetzt stärker wird, und daß die Aufwärtsentwicklung ihren Höhepunkt erreicht hat.

Das Steueraufkommen wird sich auch im Rechnungsjahr 1941 aufwärts entwickeln. Es wird im Rechnungsjahr 1941 wahrscheinlich rund 30 Milliarden RM erreichen. Bei diesem Fundament der Finanzkraft des Reiches und um die Sicherung der deutschen Währung unbesorgt sein. Dieses Fundament beruht in der starken Wirtschaftskraft des Reiches und darin, daß die Reichsfinanzverwaltung sich auf dem Stand größtmöglicher Leistungsfähigkeit befindet. Es ist zu erwarten, daß die Beträge, die auf Grund der bestehenden Gesetze als Besteuerungsgrundlagen in der deutschen Volkswirtschaft anfallen, auch tatsächlich erhöht werden.

Die 30 Milliarden RM Steueraufkommen des Reiches stellen den Hauptposten auf der Einnahmenseite des Reichshaushaltes dar. Hinzu kommen rund 5 Milliarden RM. Einnahmen aus dem Ausland (Gebühren, Zinsen, Renten, Pachten, Darlehensrückzahlungen usw.), etwa 14 Milliarden RM. Kriegszubeitrag der Gemeinden, der Beitrag zur Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter in den Handelsgewerbetreibenden Betrieben, die Besatzungskosten der besetzten Gebiete. Das ist eine sehr bedeutende Summe, die dem Reich an eigenen Einnahmen zur Deckung seines Finanzbedarfes im gegenwärtigen Kriege zur Verfügung steht. Der Betrag, der darüber hinaus zur Deckung des Finanzbedarfes des Reiches gebraucht wird, fließt dem Reich laufend an Kreditmitteln zu.

Das Volkseinkommen bewegt sich nach wie vor aufwärts. Die Aufwärtsentwicklung wird sich fortsetzen. Es wird insbesondere auch der Teil des Volkseinkommens, der nach Vornahme der privatrechtlichen Bedarfsdeckung und nach Bezahlung von Steuern verbleibt, fortgesetzt größer. Andererseits steht dem Finanzbedarf des Reiches ein Steueraufkommen gegenüber, das ebenfalls fortgesetzt größer wird. Das ist eine staatswirtschaftliche Entwicklung, wie sie im Kriege gesünder nicht sein kann. Wie gesund die Finanzen des Reiches heute sind, wird eindeutig dadurch bewiesen, daß im Jahre 1940 mit der Senkung der Zinsen hat begonnen werden können.

Die gesamte Reichsschuld hat am Ende des Rechnungsjahres 1940, also am 31. März 1941, einschließlich der Steuergutscheine rund 90 Milliarden RM betragen. Dieser Schuldentlastung ist zu gewisen Maßen, gemessen an der Größe und Leistungskraft der deutschen Volkswirtschaft und der darin beruhenden Steuerkraft, einen noch sehr großen Spielraum, der für Abwehr der Kriegsforderungen in Anspruch genommen werden kann.

In dem gleichen Zeitpunkt, in dem die Reichsschuld 90 Milliarden RM betragen hat, hat die englische Staatsschuld, in Kaufkraftparität von 13 RM für das Pfund Sterling umgerechnet, rund 148 Milliarden RM betragen. Es ergibt sich, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, bei rund 90 Millionen Einwohnern ein Betrag von 1000 RM, bei rund 47 Millionen Engländern ein Betrag von 3150 RM, auf den Kopf der Bevölkerung. Aus diesem Vergleich ergibt sich, wie außerordentlich günstig die Finanzlage des Deutschen Reiches gegenüber der Englands ist.

Wir werden, so betonte Staatssekretär Reinhardt weiter, bei unserem deutschen Steuersystem und bei der Organisation des Geld- und Kreditwesens in Deutschland niemals gezwungen sein, die Notenpresse in Anspruch zu nehmen. Es wird stets möglich sein, denjenigen Teil des Finanzbedarfes des Reiches, der über die eigenen Einnahmen hinaus vorhanden ist, aus dem Volkseinkommen zu decken, teils durch Steuern, teils in Form von Kredit.

Die Zusammenfassung von Einkommensteuer und Kriegszuschlag ist aus Gründen der Vereinfachung geschehen. Die Einkommensteuer wird bald nach Beendigung des Krieges vollständig neu gestaltet werden. Es ist selbstverständlich, daß dann die einkommensteuerliche Belastung der natürlichen Personen nicht mehr so hoch sein wird, wie sie während des Krieges sein muß. Es wird zu gegebenen Zeitpunkten entweder eine Senkung von Steuern oder eine echte Schuldentilgung vorgenommen werden. Dabei wird jeweils von der Lage des Geld- und Kreditmarktes und der Produktionswirtschaft und von der Größe des Finanzbedarfes des Reiches auszugehen sein.

Zusammenfassend stellte Staatssekretär Reinhardt am Schluß fest: Die Finanzen des Reiches und die deutsche Währung sind gesünder als je. Die Finanzkraft des Reiches ist die Grundlage für die Finanzierung des Krieges. Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß das Fundament, auf dem die Finanzkraft des Reiches beruht, auch während des Krieges fortgesetzt stärker werden wird.

## Aus dem Reich

**Umbenennung.** Die Haltische Handels-G. m. b. H. Saarbrücken trägt nunmehr laut Beschluß der Generalversammlung die Firmenbezeichnung Continental G. m. b. H. Saarbrücken. Das Stammkapital des Unternehmens wurde gleichzeitig von 50.000 auf 100.000 RM erhöht.

**Reichsausfuhr-Tarifstellen** liefern Generatorholz. Wie schon wiederholt angekündigt, wird nunmehr auf verschiedenen Tarifstellen durch die Generatorholz-Gesellschaft als zuständiger Vertriebsorganisation Generatorholz abgegeben werden. Nachdem in diesen Tagen zunächst 22 Tarifstellen im Norddeutschen Gebiet werden, sollen in Rübe die Versorgung von weiteren 100 Tarifstellen im Süddeutschen Gebiet, unter anderem in Karlsruhe und Oberrhein.

**Deutsch-slowakische Waren- und Zahlungsvorteile.** Der deutsche und slowakische Regierungsausschu haben in Präg ihre gemeinsame Lausung abgesehen. Es wurde vollstandig vereinbart, daß alle Fragen des Warenverkehrs und des Zahlungsverkehrs geregelt. Für verschiedene Industrien, die für die slowakische Wirtschaft von besonderer Bedeutung sind, ist eine weitgehende Zulassungsarbeit und Abwicklung der notwendigen Zertifikate vereinbart worden. Ferner wurde der Verkehr zwischen der Slowakei und dem von Deutschland besetzten Gebiet geregelt. Für den Aufbau der slowakischen Wirtschaft wurde weitgehende deutsche Hilfe zugesagt.

## Mannheimer Getreidegromarkt

Soweit man es bisher beurteilen kann, ist die Getreideernte über den Winter hinweggekommen; die Auswinterungsbedingungen hielten sich in engen Grenzen. Natürlich wird das Wetter der kommenden Monate noch ein entscheidendes Wort bei der Erntemenge mit sprechen, doch ist die erste Gefahr überstanden. An den Getreidegromarkten herrscht für Brotgetreide vollstandige Sicherheit. Die Weizenmahlen verhalten sich zum großen Teil fest, während die Roggenmahlen vielfach noch eigene Bedarfe herausgeben werden. Die nachträgliche Erhebung der Roggenvermahlungsaufsatz auf 11 Prozent wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die luddeutschen Mahlen können aber, bei der augenblicklichen erheblichen Nachfrage nach Roggenmehl, noch wesentlich mehr abgeben.

Die Umfänglichkeit in Industriegetreide ruht seit Monatsbeginn. Die meisten Brauereien und sonstigen Gerste verarbeitenden Betriebe sind auch im Rahmen der ihnen zuteilgehenden Rationierung eingebunden. Lediglich die etablierten Brauereien befinden sich noch in gewissem Umfang Bedarf für Braugerste; soweit es ihnen möglich ist, Braugerste zu kaufen, wird ihnen dazu Sondergenehmigung erteilt, doch handelt es sich hierbei betragsmäßig nur um sehr geringe Mengen. Die Malzfabriken haben ihren Kassa restlos verkauft und sind mit der Abwicklung der Abkaufe, die reibungslos vor sich geht, beschäftigt. Braugerste war nicht vorhanden. — Am Halbmarkt waren nur kleine Partien Futtergerste am Markt, die von der Weichmacht aufgenommen wurden.

Das Weizenmehlgeschaft ist unverändert fest, dagegen macht sich für Roggenmehl eine starke Nachfrage bemerkbar, die unter Personierung offener Wehle, besonders solcher aus dem Westdeutschen, bedrückend werden soll.

Am Futtermittelmarkt sind noch keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Mischlutter für die Schweinemast sowie als Verfütterung für weitere Vorkäufe, den und Stroh schlachten, Grunlutter wird in der nächsten Zeit zur Verfügung stehen. Einige Bauern haben bereits ihr Vieh auf die Weide gebracht, doch sehen die einschichtigen Vorkäufe noch davon ab, da durch zu frühzeitigen Austrieb die weitere Entwicklung der Grasnarbe leidet.

## Beimischungspflicht zum Weizenmehl

Im Verordnungsblatt des Reichsdruckenwesens ist eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft über die Beimischungspflicht zum Weizenmehl erlassen. Danach darf in Änderung der bisherigen Beimischungsvorschriften mit Wirkung vom 10. Mai 1941 Weizenmehl der Type 812 (auch in der Lohn- und Umtauschmehlsart) nur mit einer Beimischung von 15 Prozent Roggenmehl der Type 997 hergestellt und in den Verkehr gebracht werden. Die bei den Mahlen oder Verteilungsbetrieben vorhandenen Mengen an zur Beimischung bestimmten Roggenmehlsorten sind nach zur Erfüllung der bisher vorgeschriebenen Beimischungspflicht zu verwenden.

Das mit der bisherigen Beimischung (5 Prozent Roggenmehl) und 15 Prozent Roggenmehl (Type 997) hergestellte Weizenmehl der Type 812 ist zu den dafür festgelegten Preisen und Bedingungen in den Verkehr zu bringen. Von jeder Mehle, die Weizenmehl der Type 812 herstellt, und in den Verkehr bringt, wird ein Ausgleichsbetrag in Höhe von 50 Pfennig (für Weizenmehl mit der bisherigen Beimischung in Höhe von 20 Pfennig) je 100 Kilo erhoben, der an den zuständigen Getreidewirtschaftsverband abzuführen ist. Die Anordnung enthält ferner neue der veränderten Beimischung entsprechenden Tabellenvorschriften. Sie tritt in Wirkung vom 10. Mai 1941 in Kraft.

## Die jüd- und westdeutschen Kegler kämpften in Karlsruhe

um die Ausscheidungen für die Deutsche Meisterschaft der Gruppe B und C

Karlsruhe, 13. Mai.

An den Ausscheidungskampfen der Gruppe B (I-Bahn) und Gruppe C (Asphalt) zu den deutschen Keglermeisterschaften waren in Karlsruhe die besten jüd- und westdeutschen Kegler beteiligt. Auf der Internationalen Bahn kämpften die Vertreter der Bereiche Baden, Südwest, Württemberg und Bayern, während sich auf Asphalt die Kegler der Bereiche Niederrhein, Südwest und Baden gegenüberstanden. Die beiden Erstplatzierten auf der I-Bahn sind an den deutschen Meisterschaftskampfen am 2. Juni in Mannheim teilnahmeberechtigt, während bei den Titelfkampfen auf Asphalt am 6. Juni in Halle nur die Sieger von Karlsruhe startberechtigt sind.

**I-Bahn, Einzelmeisterschaft:** 1. Kalfer (Karlsruhe) 1702 P.; 2. Moler (Stuttgart) 1667 P.; 3. Schunag (Mannheim) 1502 P.; 4. Weitenbach (Kellerbach) 1459 P. — **Schifer-Bereichsmeisterschaft:** 1. Stuttgart 4610 P.; 2. Karlsruhe 4492 P.; 3. Frankfurt 4412 P.; 4. München 4312 P. — **Dreier-Klubmeisterschaft:** 1. Schwabenzug Stuttgart 2471 P.; 2. Holzbadler Kellerbach 2207 P.; 3. I-Bahn-Klub Weinheim 2186 P.; 4. Roland München 2037 P.

## Papier und Pappe aus Lumpen

In einem Nachtrag zur Anordnung Nr. 1 der Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen wird bestimmt, daß Lumpen aller Art, Liners und sonstige Abfälle von Gelpfinswaren sowie Ballistolabfalle zur Herstellung von Papier und Pappe nur in den Mengen und Sorten verarbeitet werden dürfen, für die die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen eine schriftliche Verarbeitungsgenehmigung erteilt hat. Die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen kann die Erteilung der Verarbeitungsgenehmigung auf die Verteilungsbetriebe für Lumpen für die Papier- und Pappenindustrie der Reichsstelle für Wolle und andere Tierhaare übertragen.

Die Verarbeitungsgenehmigung kann mit Bedingungen und Auflagen versehen werden. Die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen kann den Herstellern von Papier und Pappe insbesondere zur Auflage machen: a) bestimmte Mengen an Lumpen, Liners, sonstigen Abfällen von Gelpfinswaren und Ballistolabfallen auf Lager zu nehmen oder zu halten, b) vorhandene Bestände an bestimmten Firmen auszuliefern, c) Abstrichen der an die Reichsstelle für Wolle und andere Tierhaare, an die Reichsstelle für Baumwolle oder an die Reichsstelle für Ballistol oder deren Verteilungsbetrieben erteilten Erlaubnisse über die Bestände der Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen einzurichten.

## Italien führt im Tennislanderkampf gegen Deutschland 3:0

und andere interessante Sport-Neuigkeiten in Kürze

Im deutsch-italienischen Frauen-Tennislanderkampf in Florenz siehten die Gastgeberinnen bereits im Doppelspiel ihren Gesamtsieg sicher.

Nach dem Gewinn der beiden Einzelspiele sicherten sich die Italienerinnen Tonolli/San Donnino das Doppel mit 6:2, 6:3 gegen das Berliner Paar Rosenthal/Kappel. Dem Kampf wohnten auch die italienische Kronprinzessin und Italiens Sportsfuhrer Erzengel Manganelli bei. Nach Beendigung des zweiten Tages stand der Landerkampf 3:0 für Italien.

Die Pfingsttage bringen in Berlin auch diesmal wieder ein international beachtliches Ereignis: einen Tennislanderkampf zwischen den Auswahlmannschaften der Hauptstädte Deutschlands und Italiens. Gespielt wird an den Tagen vom 31. Mai bis zum 2. Juni. Ausgetragen werden vier Einzel- und zwei Doppelspiele.

In nächster Woche, am 24. und 25. Mai, werden die inoffiziellen Mannschaftsmeisterschaften im Tennis der Vereine, die Neben- und Pongspiele durchgeführt. Es beteiligen sich

bei den Nebenspielen die Männer der Bereiche Brandenburg, Nordmark, Niederrhein und Mittelrhein.

Die Filmstelle des RZM hat einen Lehrfilm vom Tennis gedreht, der rund 400 Meter lang ist. Im ersten Teil werden die Grundlagen und Grundschlage des Tennis gezeigt, während die beiden anderen Teile stärker der speziellen Anschauung vorbehalten bleiben. Man sieht die besten deutschen Spieler im Training und Wettkampf.

Die erste große Vorprüfung für den Deutschlandpreis der Dreijährigen wird am Sonntag in Hoppegarten mit dem Handl-Hennen gelaufen, das in diesem Jahr 21 000 Mark wertig ist. Ein kleines, aber sehr qualitatvolles Feld ist am 1600-Meter-Start zu erwarten, u. a. auch das vermutlich beste Pferd des Jahres, das Magnat. Alle Pferde tragen 55 Kilo.

Im Rahmen eines Schwimmfestes der HD in Hamburg verbesserte die deutsche Jugendmeisterschwimmerin Inge Schmitz (Hamburg) ihren erst vor wenigen Tagen anerkannten deutschen Rekord im 100-Meter-Druffschwimmen von 1:22,9 auf 1:22,2.

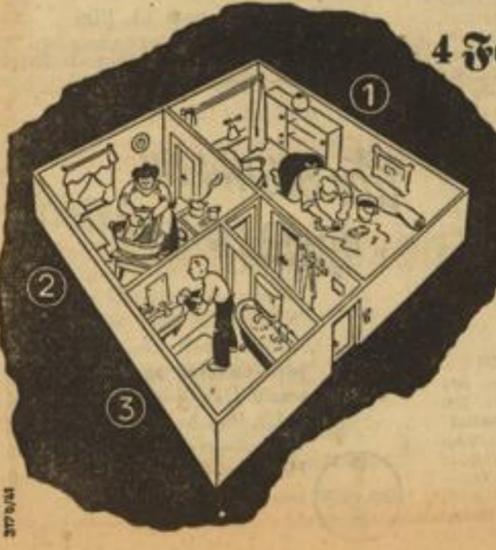
## Schwimmwettkampfe in Karlsruhe

Karlsruhe, 13. Mai.

Im Karlsruher Vierordt-Baden trafen sich am Sonntag die Schwimmer und Schwimmrinnen der NSRL-Bezirke Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und Freiburg zur Verleischungskampfen, bei denen allerdings für Heidelberg die zweite Staffel von Rilar gewertet wurde. Die erste Mannschaft von Rilar schwamm außer Konkurrenz jeweils erbeidlich bessere Zeiten. Es gab in den Staffelswettkampfen sehr schöne Kämpfe, die oft erst am Ziel entschieden waren.

Ergebnisse: Männer-Krautfestel 6x50 Meter: 1. Heidelberg 2:58,4; 2. Karlsruhe 3:10,2; 3. Mannheim 3:19,2. — Frauen-Krautfestel 6x50 Meter: 1. Freiburg 4:18,4; 2. Mannheim 4:22,1. — Männer-Krautfestel 6x100 Meter: 1. Heidelberg 7:36,8; 2. Karlsruhe 7:54,4; 3. Mannheim 8:07,8. — Frauen-Krautfestel 6x100 Meter: 1. Freiburg 4:29,8; 2. Mannheim 4:40,5. — Männer-Krautfestel 6x50 Meter: 1. Heidelberg 3:33,8; 2. Karlsruhe 3:47,2; 3. Mannheim 3:47,2. — Frauen-Krautfestel 3x100 Meter: 1. Freiburg 4:42; 2. Heidelberg 4:45; 3. Mannheim 5:00,5. — Männer-Krautfestel 3x100 Meter: 1. Heidelberg 3:21,8; 2. Karlsruhe 3:28,4; 3. Mannheim 3:33,9. — Frauen-Krautfestel 6x50 Meter: 1. Heidelberg 3:54,4; 2. Mannheim 4:01,4. — Männer-Krautfestel 4x100 Meter: 1. Heidelberg 5:20,8; 2. Karlsruhe 5:47; 3. Mannheim 5:49,8. — Wasserball: Heidelberg — Karlsruhe 1:12 (1:6).

Heidelberg 2:58,4; 2. Karlsruhe 3:10,2; 3. Mannheim 3:19,2. — Frauen-Krautfestel 6x50 Meter: 1. Freiburg 4:18,4; 2. Mannheim 4:22,1. — Männer-Krautfestel 6x100 Meter: 1. Heidelberg 7:36,8; 2. Karlsruhe 7:54,4; 3. Mannheim 8:07,8. — Frauen-Krautfestel 6x100 Meter: 1. Freiburg 4:29,8; 2. Mannheim 4:40,5. — Männer-Krautfestel 6x50 Meter: 1. Heidelberg 3:33,8; 2. Karlsruhe 3:47,2; 3. Mannheim 3:47,2. — Frauen-Krautfestel 3x100 Meter: 1. Freiburg 4:42; 2. Heidelberg 4:45; 3. Mannheim 5:00,5. — Männer-Krautfestel 3x100 Meter: 1. Heidelberg 3:21,8; 2. Karlsruhe 3:28,4; 3. Mannheim 3:33,9. — Frauen-Krautfestel 6x50 Meter: 1. Heidelberg 3:54,4; 2. Mannheim 4:01,4. — Männer-Krautfestel 4x100 Meter: 1. Heidelberg 5:20,8; 2. Karlsruhe 5:47; 3. Mannheim 5:49,8. — Wasserball: Heidelberg — Karlsruhe 1:12 (1:6).



## 4 Fehler in einem Haushalt Welche sind's?

Können Sie beurteilen, um welche Fehler es sich hier handelt? Bitte, sehen Sie das Bild an. Würden Sie so, wie in dieses Bild, von oben in manche Haushalte hineinschauen, so würden Sie häufig folgendes entdecken: es gibt heute immer noch Frauen, die glauben, sie könnten Schmutzfleck auf Fußböden, an Türen oder Fensterbrettern nur mit Seife wegbringen, so wie bei Bild 1. Andere Frauen bearbeiten statt verschmutzte Arbeitsfachen auf dem Waschbrett mit Wäsche und Seife (Bild 2), obwohl es dafür viel einfachere Mittel gibt. Und was macht der Mann in Bild 3? Gedankenvoll hat er die Badewanne voll-

laufen lassen und merkt gar nicht, daß das Wasser das Seifenwaschen überflutet. Außerdem hat er schon 1/2 Etuck Seife verbraucht, um den Dfsmutz von seinen Fingern zu kriegen, und er will gar nicht weggehen.

Ist es auch notwendig, für stark verschmutzte Berufsfachen unbedingt Seife zu verwenden? Nein, viel schneller geht's mit einem guten fettlösenden Reinigungsmittel, das den guten, fettgelosteten und fetthaltigen Schmutz, wie er sich in Fleischer- und Baderwasche, in Monteur- und Schlosseranzug befindet, viel besser löst. Selbst ganz hartnäckig haftender Schmutz wird auf diese Weise viel schneller gelöst als mit Seife, und dabei schont man noch das Gewebe. Man braucht keine Wurzelburste und kein Waschbrett. Man weicht zunächst gründlich ein (Mehger- und Badersachen mit blut- und eiweißhaltigen Flecken werden in lauwarmen Lösung eingeweicht), hinterher wird in feischer Lösung

getocht. So spart man Seife und Waschlupolver für die bessere Haushaltwasche!

Schumt Ihre Waschlauge schlecht? Dann vertrauen Sie zwei Seife, denn Sie müssen zu lange reiben, bis es Schaum gibt. Aber meist liegt die Ursache gar nicht an der Seife sondern am Wasser. Das Wasser enthält zu viel Kalk. Kalk läst die Seife schwer schäumen. Kalk vernichtet Seife. Bei hartem, kalkhaltigem Wasser werden in einem mittelgroßen Kessel bis zu 1/4 Pfund Seife unwirksam. Wenn Sie also Seife und Waschlupolver sparen wollen, machen Sie das Wasser vorher weich. Man verrührt dazu am Abend vor dem Waschen einige Handvoll Bleichsoda im Kessel und läst das Wasser bis zum nächsten Morgen stehen. So wird es über Nacht wundervoll weich. Am nächsten Morgen braucht man nur noch einen Teil der Waschlupolvermenge, die man sonst nötig hat. Mit anderen Worten: man kommt mit der gleichen Menge Waschlupolver viel weiter als sonst!

us Lumpen

... 1 der ...

Karlsruhe

... 2. Hofbader ...

hland 3:0

... 100 Meter lang ...

für den Deutsch

... 1000 Mark ...

Hilfsarbeiter

... 15264 B

Christian Hermann Schmidt

... 116540 B

Buchhalter gesucht

... 116540 B

Verloren oder bald gel. u. g.

... 116540 B

1 Partiekoch

... 116540 B

Unabhängige Bedienung

... 116540 B

Zweertägige Verkäuferin

... 116540 B

1 Buchfrau

... 116540 B

Offene Stellen Lastwagenführer

Gewandte Telefonistin

Hiesige Aktiengesellschaft sucht für ihre Niederlassung Straßburg

Büro-Gehilfin

Kaffeeköchin

Kraftfahrer für Lastwagen

1 Kraftfahrer 1 Hilfsarbeiter

Hilfsarbeiter

Christian Hermann Schmidt

Buchhalter gesucht

Verloren oder bald gel. u. g.

1 Partiekoch

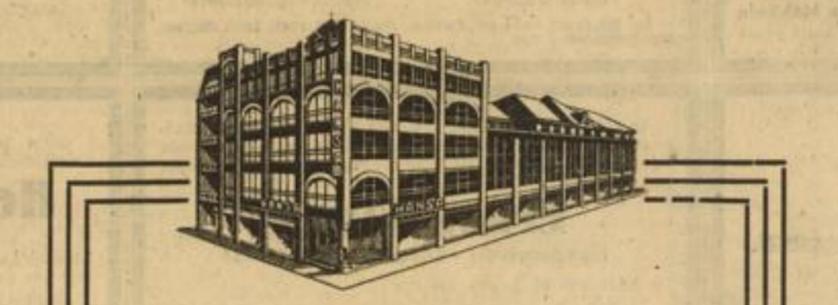
Unabhängige Bedienung

Zweertägige Verkäuferin

1 Buchfrau

Wir suchen zum baldigen Eintritt 1 fachkundige Verkäuferin 1 junge Kontoristin

Einfuhrgrößhandlung der Lebensmittelbranche sucht zum baldmög. Eintritt Buchhalterin



Liegebetten für Luftschuttkeller mit Liegematratzen lieferbar

Mobil. Zimmer zu vermieten

Mobil. Wohnung

Anfängerin

Weibl. Bürokraft

ROVO A.G. Schuhfabrik

Stellengesuche

Zwei junge Steirer Mädel

Kontoristin

Stellengesuche

Mobil. Zimmer zu vermieten

Markenkleider

Unterhalt. Möb.

Herren-Stiefel

Herren-Stiefel

Kaufgesuche

Herrenwäsche

Weißer Herd

Schm. Anzug

Damenstühle

Regen- oder Lieberg-Mantel

Mietgesuche 2 oder 3 leere Räume

Lagerraum für Nahrungsmittel - Auslieferungslager

Lagerhalle mit Büro, mögl. mit Gleisanschluß

Lagerhalle oder Lagerraum 200-300 qm groß

Hausverwaltungen

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

5-Zimmer-Wohnung

Kaiserring

3 schöne, helle Büroräume

Leerstehende Gebäude

Wohnungstausch

Frauenmilch gegen gute Bezahlung

Öffentliche Versteigerung Mittwoch, 14. Mai 1941

Vereinigte Innungskrankenkasse Mannheim Verlegung der Kassen-Räume



Unser geliebter Pflegesohn

# Karl Ludwig Falian

Gefroren in einem Artill.-Regt.

ist am 8. April 1941 in Griechenland für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

Mannheim, Richard-Wagner-Straße 65

In tiefer Trauer:

Prof. Dr. med. A. Frank, Oberstabsarzt  
und Frau Dr. med. Lotte Frank, geb. Mehlhorn  
z. Z. im Felde



Am 10. Mai wurde die Amsträgerin

# Rosel Gerner

Blockhelferin der RG XII

infolge des Fliegerangriffes aus unseren Reihen abberufen. Seit 1938 war sie unermüdet für den Heimatluftschutz tätig. Ihr Andenken werden wir in Ehren bewahren.

Reichsluftschutzbund

Der Reviergruppenführer:

Hellinger,  
Luftschutzführer

Der Ortsgruppenführer:

Baumann,  
Hauptluftschutzführer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Mai 1941, 14.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.



Unser lieber Sohn, Bruder und Nefte

# Robert Müller

Kaufmann - Soldat in einem Schützenregiment

hat am 6. April 1941 in einem Gefecht im Südosten in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland sein junges, hoffnungsvolles Leben hingegeben.

Mannheim-Wallstadt, den 13. Mai 1941.

In tiefem Schmerz:

Familie Joh. Müller  
und Angehörige

Unseren lieben

# Erich

haben wir heute in aller Stille beigesetzt.

Mannheim, den 13. Mai 1941

Im Namen der Hinterbliebenen

Eugen Böhler

In treuer Pflichterfüllung wurde uns durch den Fliegerangriff am 10. Mai mein lieber guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

# Ernst Würth

Topozelmeister - Kriegsteilnehmer 1914/18

im Alter von 67 Jahren genommen.

Mannheim, den 13. Mai 1941.

In tiefem Schmerz:

Frau Cenzl Würth und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Mai, vorm. 10.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager, Herr

# Hermann Schmitt

Architekt

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren von uns gegangen.

Mannheim-Neckarau (Waldhornstraße 37)

Um stillen Beileid bitten:

Ernestine Schmitt, Gattin  
mit Söhnen Hermann und Ernst  
nebst übrigen Verwandten

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. Mai 1941, nachm. 15 Uhr, im Friedhof Mannheim-Neckarau statt.

Todesanzeige

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland wurde uns durch den Fliegerüberfall am 10. Mai in den frühen Morgenstunden mein herzenguter Mann, Vater, Bruder, Sohn und Schwager

# Willi Huber

im besten Mannesalter von 40 Jahren entrissen.

Mannheim, den 12. Mai 1941

In tiefem Schmerz:

Frau Maria Huber  
und Kinder  
Erwin und Herbert Ludwig  
nebst Verwandten

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. Mai, um 14 Uhr statt.

Mein lieber, guter Mann, unser herzenguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Andreas Creutz

wurde uns am 10. Mai 1941 im Alter von 38 Jahren durch den Fliegerangriff genommen.

Mannheim, 13. Mai 1941.

In unsagbarem Schmerz:

Liesel Creutz, geb. Würth, und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Mai, vorm. 10.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Durch ein tragisches Geschick fand bei dem Fliegerangriff am Samstag, dem 10. Mai d. J., unser Arbeitskamerad, Werkmeister

# Michael Wegmann

im Alter von 65 Jahren in seiner Wohnung den Tod. In dem so jäh aus dem Leben Gerissenen verlieren wir einen tüchtigen und fleißigen Mitarbeiter, der unserem Werk in nahezu 43jähriger treuer und pflichtbewusster Arbeit angehört hat. Sein Wirken in unserem Werk sichert ihm ein dankbares Andenken.

Mannheim, den 13. Mai 1941.

Otto Boehringer  
und Arbeitskameraden

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 15. Mai 1941, 15.30 Uhr, in Mannheim statt.

Als Opfer des Fliegerangriffes vom Samstag, 10. Mai 1941, verloren wir unser Gefolgschaftsmitglied

Oberingenieur

# Wolfgang v. Blittersdorf

im Alter von fast 36 Jahren. Wir betrauern in dem Verstorbenen, der seit 13 Jahren unserem elektrischen Versuchsbereich angehörte, einen äußerst begabten und entwicklungsfähigen Ingenieur, auf dessen weitere berufliche Erfolge wir große Hoffnungen setzen durften. Auch seine vorzüglichen menschlichen Eigenschaften sichern ihm ein ehrendes Gedenken.

Oberbaurat Schlemmer  
und Arbeitskameraden

Samstag, den 10. Mai 1941 verloren wir unerwartet unseren Arbeitskameraden, den Schichtführer, Herrn

# Andreas Creutz

Wir betrauern in ihm einen besonders tüchtigen Mitarbeiter, der fast 10 Jahre bei uns beschäftigt war. Ueber seine Berufstätigkeit hinaus stellte er seine Arbeitskraft durch viele Jahre hindurch unserem Vertrauensrat und dem Werkluftschutz zur Verfügung. Er war uns allen ein lieber, treuer Kamerad, den wir nicht vergessen werden.

Erich Diehl und Arbeitskameraden

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Mai 1941, um 10.30 Uhr vorm. auf dem Friedhof Mannheim statt.

Todesanzeige

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegersohns, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

# Michael Wegmann

der uns am 10. Mai 1941 durch ein tragisches Geschick im Alter von nahezu 65 Jahren genommen wurde.

Mannheim, den 13. Mai 1941.

In tiefem Leid:

Liesel Wegmann (R 7, 49)  
Auguste Fritz, geb. Wegmann (T 5, 12)  
Willi Fritz - Werner Fritz  
Conrad Schöfer  
nebst allen Angehörigen

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 15. Mai 1941, nachmittags 1/4 4 Uhr statt.

Ein Opfer des Fliegerangriffes am 10. Mai wurde unser

Meister

# Johann Ulrich

Wir verlieren in ihm einen unserer besten und pflichtbewußten Mitarbeiter, der über 20 Jahre seine unermüdete Arbeitskraft in die Dienste der Firma stellte. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Otto Kopp  
und Arbeitskameraden

Durch den Fliegerangriff wurde meine liebe Frau und liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

# Anna Bender

geb. Bohn

und meine brave Tochter und Schwester

# Gertrude Bender

aus unserer Mitte gerissen.

Mannheim, den 13. Mai 1941.

In tiefem Schmerz:

Bernhard Bender - Anneliese Bender, Tochter  
Familie Jacob Hots und Frau Rosl, geb. Bohn  
Familie Karl Bohn - Familie Wilhelm Bohn  
und Anverwandte

Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. Mai, statt.

Unsere liebe, herzengute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

# Adele Goette

wurde uns plötzlich und unerwartet am Samstag durch den Tod entrissen. Bis zum letzten Atemzug konnte sie nur das Wohl ihrer Angehörigen. Ein aufopferndes Familienmitglied ging seinen letzten Gang.

Mannheim-Feudenheim (Jahnstraße 18)

In tiefem Schmerz:

Karl Stumpf und Frau, geb. Goette  
Georg Hirsch und Frau, geb. Goette  
Hans, Karl Hirsch

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Nachruf

Bei dem heimtückischen Fliegerangriff am 10. Mai 1941 wurde unser Arbeitskamerad

# Philipp Brück

schwer verwundet. In der Nacht zum 11. Mai ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Wir betrauern den Verlust eines lieben Mitarbeiters und guten Kameraden, der sich durch seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit, sein einfaches, schlichtes und zurückhaltendes Wesen die Herzen aller seiner Mitarbeiter gewonnen hatte. Wir werden dem in den besten Jahren seines Lebens von uns geschiedenen Arbeitskameraden ein immerwährendes, ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 12. Mai 1941.

Friedrich Schraeder  
und Arbeitskameraden

Todesanzeige

Durch den Fliegerangriff wurden uns unsere lieben 3 Kinder

# Paula, Heinz und Günther

genommen.

Mannheim, den 14. Mai 1941.

In tiefer Trauer:

Willi Poh  
und Frau Rosa, geb. Horn  
nebst Angehörigen

Beerdigung: Donnerstag, vorm. 11 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unsere herzengute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau

# Babette Travelof wwe.

geb. Ege

im Alter von 73 Jahren heute von uns gegangen.

Mannheim (Riedfeldstraße 80), den 12. Mai 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Soelinger  
Familie Wilhelm Ries  
Familie Willi Schöfer

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 15. Mai 1941, 15 Uhr, im Krematorium statt.

Nach einer kurzen schweren Krankheit wurde am 13. Mai mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Großvater

# Heinrich Heck

im Alter von 73 Jahren durch den Tod genommen.

Mannheim (Schwetzingstr. 158), den 13. Mai 1941.

In tiefer Trauer:

Luise Heck Witwe, geb. Trumpfheller  
Familie H. Heck Jr.  
Familie A. Heck  
Familie R. Sauter  
Familie K. Speck  
Familie Ph. Gröbel  
und 9 Enkelkinder (vier im Felde)

Beerdigung Freitag 12.00 Uhr.

Statt Karten!

Mein lieber Mann, unser guter Vater,

# Leopold Stubenrauch

Wagenmeister

ist am 12. Mai um 22.15 Uhr für immer von uns gegangen.

Mannheim-Rheinau, den 14. Mai 1941.

Sommerstraße 6-8

In tiefem Schmerze:

Josfine Stubenrauch Wwe.  
Leopold, Alfred, Emma Stubenrauch

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 14.00 Uhr von der Leichenhalle Mannheim-Rheinau aus statt.

Nach Gottes heiligem Willen ist unsere liebe, treusorgende Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Anna

im Alter von 44 Jahren schnell und unerwartet in das bessere Jenseits abberufen worden.

Schwetzingen (Schimperstr. 8), den 14. Mai 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Koeb

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 16 Uhr auf dem Friedhof in Schwetzingen statt.

# Wohnungsmeldebordnung für den Stadtkreis Mannheim

Auf Grund der §§ 23, 49 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches und § 147 der Landesbauordnung wird mit Vollziehbarerklärung des Herrn Landesbauamtsleiters, zugleich als Anordnung auf Grund des § 3 Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuches vom 1. September 1939, folgende

## Dreispolizeiliche Vorschrift

erlassen:

### I. Allgemeines

#### § 1 Zweck der Vorschrift

Die nachfolgenden Bestimmungen bezwecken die Beschaffung eines laufenden Ueberblicks über den verfügbaren Wohnraum im Stadtkreis Mannheim.

#### § 2 Geltungsbereich

Den Bestimmungen dieser Meldebordnung unterliegen: 1. Alle Wohnungen (auch Teilwohnungen) und Einzelwohnräume — mit oder ohne Kochgelegenheit — in Altbau- oder Neubauten ohne Rücksicht auf die Höhe der Miete; dazu gehören auch Wohnungen, die außer Wohnräumen Geschäftsräume enthalten, 2. zu Wohnzwecken geeignete Geschäftsräume und unterbelegte Wohnungen nach Maßgabe des § 6. Als Geschäftsräume sind alle nicht zu Wohnzwecken, sondern zu geschäftlichen, gewerblichen oder sonstigen beruflichen Zwecken benutzten Räume anzusehen.

#### § 3 Ausnahmen

Den Bestimmungen dieser Meldebordnung unterliegen nicht:

1. Die möbliert vermieteten Zimmer (auch im Beherbergungsgewerbe),
2. Wohnungen, die nur mit Rücksicht auf ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis zwischen dem Arbeitgeber und Wohnungsinhaber vermietet oder überlassen werden (Dienst- und Werkwohnungen),
3. Pächterwohnungen, die zusammen mit dem Pächtergegenstand verpachtet werden,
4. Wohnungen, die innerhalb eines Hauses getaucht werden.

### II. An- und Abmeldepflicht

#### § 4 Anmeldung von Wohnungen und Wohnräumen

Leerstehende, unbenutzte, freiwerdende sowie neu-erstellte oder durch Umbau gewonnene Wohnungen und Wohnräume sind bei der Gemeindebehörde innerhalb einer Frist von drei Tagen anzumelden. Leerstehende Wohnungen (Wohnräume) sind nichteingetragene, unbenutzte und unbewohnte eingerichtete Wohnungen (Wohnräume).

Unbenutzte Wohnungen (Wohnräume) sind nicht zu melden, wenn die Nichtbenutzung nicht länger wie sechs Wochen dauert; nach Ablauf von sechs Wochen sind sie jedenfalls sofort zu melden. Sofern von vornherein feststeht, daß die Nichtbenutzung länger wie sechs Wochen dauert, sind die Wohnungen (Wohnräume) binnen der dreitägigen Frist zu melden. Nicht meldepflichtig sind ferner unbenutzte Wohnungen (Wohnräume) im Wohn- oder sonstigen Reichsdienst abweisender. Die dreitägige Frist beginnt:

1. Bei zur Zeit leerstehenden oder meldepflichtigen unbenutzten Wohnungen (Wohnräumen) am Tage nach Veröffentlichung dieser Vorschrift, bei späterhin leerstehenden oder meldepflichtigen unbenutzten Wohnungen (Wohnräumen) mit dem Beginn des Leerstehens oder der Nichtbenutzung;
2. bei freiwerdenden Wohnungen (Wohnräumen), deren Freiwerden dem Meldepflichtigen bereits bekannt ist, am Tage nach der Veröffentlichung dieser Vorschrift, bei späterhin freiwerdenden mit dem Tage, an dem der Meldepflichtige erfährt (z. B. durch Kündigung, Räumungsurteil, Räumungsvergleich), daß die Wohnung (Wohnräume) frei wird;
3. bei neuerstellten oder durch Umbau gewonnenen Wohnungen (Wohnräumen) mit der baupolizeilichen Bezugserlaubnis oder, falls eine baupolizeiliche Genehmigung nicht erforderlich ist, zwei Wochen vor der Bezugsfähigkeit.

Die Anmeldung hat in allen Fällen schon vor Ablauf der Frist, und zwar sofort zu erfolgen, wenn die Wohnung (Wohnräume) zur Vermietung angeboten wird. Die Anmeldepflicht besteht in allen Fällen auch dann, wenn ein Mieter bereits in Aussicht steht oder der Hauseigentümer selbst die Wohnung (Wohnräume) beanspruchen will.

#### § 5 Abmeldung vermieteter Wohnungen und Wohnräume

Die der Anmeldepflicht nach § 4 unterliegenden Wohnungen (Wohnräume) sind bei der Gemeindebehörde sofort, spätestens am nächsten Werktag nach der Vermietung oder anderweitigen Verfügung, insbesondere auch bei Ingebrauchnahme durch den Hauseigentümer selbst, abzumelden. Die Umwandlung von Wohnräumen in Räume anderer Art (z. B. zu Geschäftszwecken, Unterbringung von Möbeln) ist nach der Anordnung des Oberbürgermeisters vom 17. Juni 1940 nur mit dessen vorheriger Zustimmung zulässig.

Mannheim, den 12. Mai 1941

Der Oberbürgermeister

#### § 6 An- und Abmeldung

von zu Wohnzwecken geeigneten Geschäftsräumen und Meldung von unterbelegten Wohnungen

Leerstehende, unbenutzte, freiwerdende sowie neu-erstellte oder durch Umbau gewonnene Geschäftsräume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, sind in entsprechender Anwendung der Bestimmungen in §§ 4 und 5 bei der Gemeindebehörde zu melden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Geschäftsräume mit Wohnräumen zusammenhängen oder nicht.

Zur Zeit unterbelegt oder späterhin unterbelegt werdende Wohnungen sind vom Wohnungsinhaber der Gemeindebehörde sofort zu melden. Als unterbelegt gelten solche Wohnungen, die einschließlich der Dach- und Untergeschosse mehr Räume haben, als die um 1 vermehrte Zahl der Bewohner beträgt. Dabei werden zwei Kinder unter 7 Jahren als eine Person gerechnet. Vorübergehend anwesende Personen werden nicht gezählt, dagegen vorübergehend für längere Zeit abwesende, sowie im Wohn- oder sonstigen Reichsdienst abweisende. Küchen, Badezimmer und sonstige nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen im Sinne der Bauvorschriften geeignete Räume, ferner zulässigweise zu Geschäftszwecken (§ 2 Abs. 2) verwendete Räume bleiben außer Betracht. Räumliche Änderungen der Personenzahl sind jeweils sofort zu melden.

#### § 7 Erfüllung der Meldepflicht

Zu den in §§ 4-6 vorgeschriebenen Meldungen sowie von der Gemeindebehörde etwa angeforderten Ergänzungen ist der Hauseigentümer oder der sonst Verfügungsberechtigte verpflichtet. Der Hauseigentümer haftet neben dem Vertreter. Die Wohnungsinhaber und Wohnungssuchenden sind verpflichtet, dem Meldepflichtigen Auskunft zu geben, soweit dies zur Erfüllung der Meldepflicht erforderlich ist.

Für die An- und Abmeldung von Wohnungen und Wohnräumen nach §§ 4, 5 und 6 Abs. 2 (außer Zahlung) sind die amtlichen Vordrucke zu verwenden, die bei der Gemeindebehörde kostenlos erhältlich sind. Die An- und Abmeldung von Geschäftsräumen nach § 6 Abs. 1 müssen die genaue Parzellierung der Verhältnisse enthalten. Die Meldepflicht tritt nur dann als erfüllt, wenn die Meldungen vollständig und wahrheitsgemäß (auch hinsichtlich des Mietvertrags) erfasst und innerhalb der vorgeschriebenen Frist bei der Gemeindebehörde eingegangen sind.

#### § 8 Besichtigungsverpflichtung

Der Verfügungsberechtigte hat den Beauftragten der Stadt, die sich als solche ausweisen, in der Zeit von 10-16 Uhr die Besichtigung der meldepflichtigen Wohnungen und Räume (§§ 4-6) zu gestatten.

#### § 9 Wohnungsvermittler

Die Wohnungsvermittler sind verpflichtet, der Gemeindebehörde die bei ihnen gemeldeten Wohnungen und Räume, die der Meldepflicht nach dieser Vorschrift unterliegen, sofort anzuzeigen.

### III. Schlussbestimmungen

#### § 10 Strafbestimmungen

Zu widerrechtlichen Handlungen können die Bestimmungen dieser Meldebordnung oder deren die auf Grund derselben erlassenen schriftlichen Verfügungen werden nach § 49 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches oder nach den Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis bestraft. Ähnliche Anordnungen der Behörde werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft, sofern nicht eine strengere Bestrafung nach dem Reichsstrafgesetzbuch verurteilt ist.

#### § 11 Inkrafttreten

Diese Meldebordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Mannheim, den 6. Mai 1941

Der Oberbürgermeister

Nr. 5495

„Dollziehbar“

Mannheim, den 8. Mai 1941

Der Landeshammislar

Vorstehende dreispolizeiliche Vorschrift wird hiermit bekanntgemacht. Die Meldungen sind an das Stadt. Quartieramt — Wohnungsmeldestelle — Rathaus, N 1, Zimmer 47, zu richten. Für die An- und Abmeldung von Wohnungen und Wohnräumen sind amtliche Vordrucke zu verwenden, die ab Donnerstag bei der Wohnungsmeldestelle, in den Gemeindefretariatien und den Zweistellen des Stadt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts kostenlos erhältlich sind.

Zur Kontrolle des Meldeverfahrens sind die Meldeblätter nach dem 12. Mai an die Meldeämter abzugeben und zu kontrollieren.

ars.: Meinte.

Feldwegipette

Zur Verwendung der Feldwegipette ist Unbedenken verboten. Das Verwenden der Feldwegipette zur Jagd ist verboten. Das Verwenden der Feldwegipette zur Jagd ist verboten. Das Verwenden der Feldwegipette zur Jagd ist verboten.

Mannheim, den 9. Mai 1941

Der Oberbürgermeister

Der Verkauf geht unbehindert weiter!

# Bergdolt

Herren- und Knaben Konfektion, Uniformen  
Mannheim

Karl-May-Bände kauft  
Käufer (1940-45)  
Wirtelstraße 53

Kaufe

lauff. Anzüge, Schuhe, Wäsche  
Adler, G 5, 5.  
Ruf 284 07  
An- u. Verkauf

Verloren

Verloren: 1. Telefonzettel, 2. Zettel, 3. Zettel, 4. Zettel, 5. Zettel, 6. Zettel, 7. Zettel, 8. Zettel, 9. Zettel, 10. Zettel, 11. Zettel, 12. Zettel, 13. Zettel, 14. Zettel, 15. Zettel, 16. Zettel, 17. Zettel, 18. Zettel, 19. Zettel, 20. Zettel, 21. Zettel, 22. Zettel, 23. Zettel, 24. Zettel, 25. Zettel, 26. Zettel, 27. Zettel, 28. Zettel, 29. Zettel, 30. Zettel, 31. Zettel, 32. Zettel, 33. Zettel, 34. Zettel, 35. Zettel, 36. Zettel, 37. Zettel, 38. Zettel, 39. Zettel, 40. Zettel, 41. Zettel, 42. Zettel, 43. Zettel, 44. Zettel, 45. Zettel, 46. Zettel, 47. Zettel, 48. Zettel, 49. Zettel, 50. Zettel, 51. Zettel, 52. Zettel, 53. Zettel, 54. Zettel, 55. Zettel, 56. Zettel, 57. Zettel, 58. Zettel, 59. Zettel, 60. Zettel, 61. Zettel, 62. Zettel, 63. Zettel, 64. Zettel, 65. Zettel, 66. Zettel, 67. Zettel, 68. Zettel, 69. Zettel, 70. Zettel, 71. Zettel, 72. Zettel, 73. Zettel, 74. Zettel, 75. Zettel, 76. Zettel, 77. Zettel, 78. Zettel, 79. Zettel, 80. Zettel, 81. Zettel, 82. Zettel, 83. Zettel, 84. Zettel, 85. Zettel, 86. Zettel, 87. Zettel, 88. Zettel, 89. Zettel, 90. Zettel, 91. Zettel, 92. Zettel, 93. Zettel, 94. Zettel, 95. Zettel, 96. Zettel, 97. Zettel, 98. Zettel, 99. Zettel, 100. Zettel, 101. Zettel, 102. Zettel, 103. Zettel, 104. Zettel, 105. Zettel, 106. Zettel, 107. Zettel, 108. Zettel, 109. Zettel, 110. Zettel, 111. Zettel, 112. Zettel, 113. Zettel, 114. Zettel, 115. Zettel, 116. Zettel, 117. Zettel, 118. Zettel, 119. Zettel, 120. Zettel, 121. Zettel, 122. Zettel, 123. Zettel, 124. Zettel, 125. Zettel, 126. Zettel, 127. Zettel, 128. Zettel, 129. Zettel, 130. Zettel, 131. Zettel, 132. Zettel, 133. Zettel, 134. Zettel, 135. Zettel, 136. Zettel, 137. Zettel, 138. Zettel, 139. Zettel, 140. Zettel, 141. Zettel, 142. Zettel, 143. Zettel, 144. Zettel, 145. Zettel, 146. Zettel, 147. Zettel, 148. Zettel, 149. Zettel, 150. Zettel, 151. Zettel, 152. Zettel, 153. Zettel, 154. Zettel, 155. Zettel, 156. Zettel, 157. Zettel, 158. Zettel, 159. Zettel, 160. Zettel, 161. Zettel, 162. Zettel, 163. Zettel, 164. Zettel, 165. Zettel, 166. Zettel, 167. Zettel, 168. Zettel, 169. Zettel, 170. Zettel, 171. Zettel, 172. Zettel, 173. Zettel, 174. Zettel, 175. Zettel, 176. Zettel, 177. Zettel, 178. Zettel, 179. Zettel, 180. Zettel, 181. Zettel, 182. Zettel, 183. Zettel, 184. Zettel, 185. Zettel, 186. Zettel, 187. Zettel, 188. Zettel, 189. Zettel, 190. Zettel, 191. Zettel, 192. Zettel, 193. Zettel, 194. Zettel, 195. Zettel, 196. Zettel, 197. Zettel, 198. Zettel, 199. Zettel, 200. Zettel, 201. Zettel, 202. Zettel, 203. Zettel, 204. Zettel, 205. Zettel, 206. Zettel, 207. Zettel, 208. Zettel, 209. Zettel, 210. Zettel, 211. Zettel, 212. Zettel, 213. Zettel, 214. Zettel, 215. Zettel, 216. Zettel, 217. Zettel, 218. Zettel, 219. Zettel, 220. Zettel, 221. Zettel, 222. Zettel, 223. Zettel, 224. Zettel, 225. Zettel, 226. Zettel, 227. Zettel, 228. Zettel, 229. Zettel, 230. Zettel, 231. Zettel, 232. Zettel, 233. Zettel, 234. Zettel, 235. Zettel, 236. Zettel, 237. Zettel, 238. Zettel, 239. Zettel, 240. Zettel, 241. Zettel, 242. Zettel, 243. Zettel, 244. Zettel, 245. Zettel, 246. Zettel, 247. Zettel, 248. Zettel, 249. Zettel, 250. Zettel, 251. Zettel, 252. Zettel, 253. Zettel, 254. Zettel, 255. Zettel, 256. Zettel, 257. Zettel, 258. Zettel, 259. Zettel, 260. Zettel, 261. Zettel, 262. Zettel, 263. Zettel, 264. Zettel, 265. Zettel, 266. Zettel, 267. Zettel, 268. Zettel, 269. Zettel, 270. Zettel, 271. Zettel, 272. Zettel, 273. Zettel, 274. Zettel, 275. Zettel, 276. Zettel, 277. Zettel, 278. Zettel, 279. Zettel, 280. Zettel, 281. Zettel, 282. Zettel, 283. Zettel, 284. Zettel, 285. Zettel, 286. Zettel, 287. Zettel, 288. Zettel, 289. Zettel, 290. Zettel, 291. Zettel, 292. Zettel, 293. Zettel, 294. Zettel, 295. Zettel, 296. Zettel, 297. Zettel, 298. Zettel, 299. Zettel, 300. Zettel, 301. Zettel, 302. Zettel, 303. Zettel, 304. Zettel, 305. Zettel, 306. Zettel, 307. Zettel, 308. Zettel, 309. Zettel, 310. Zettel, 311. Zettel, 312. Zettel, 313. Zettel, 314. Zettel, 315. Zettel, 316. Zettel, 317. Zettel, 318. Zettel, 319. Zettel, 320. Zettel, 321. Zettel, 322. Zettel, 323. Zettel, 324. Zettel, 325. Zettel, 326. Zettel, 327. Zettel, 328. Zettel, 329. Zettel, 330. Zettel, 331. Zettel, 332. Zettel, 333. Zettel, 334. Zettel, 335. Zettel, 336. Zettel, 337. Zettel, 338. Zettel, 339. Zettel, 340. Zettel, 341. Zettel, 342. Zettel, 343. Zettel, 344. Zettel, 345. Zettel, 346. Zettel, 347. Zettel, 348. Zettel, 349. Zettel, 350. Zettel, 351. Zettel, 352. Zettel, 353. Zettel, 354. Zettel, 355. Zettel, 356. Zettel, 357. Zettel, 358. Zettel, 359. Zettel, 360. Zettel, 361. Zettel, 362. Zettel, 363. Zettel, 364. Zettel, 365. Zettel, 366. Zettel, 367. Zettel, 368. Zettel, 369. Zettel, 370. Zettel, 371. Zettel, 372. Zettel, 373. Zettel, 374. Zettel, 375. Zettel, 376. Zettel, 377. Zettel, 378. Zettel, 379. Zettel, 380. Zettel, 381. Zettel, 382. Zettel, 383. Zettel, 384. Zettel, 385. Zettel, 386. Zettel, 387. Zettel, 388. Zettel, 389. Zettel, 390. Zettel, 391. Zettel, 392. Zettel, 393. Zettel, 394. Zettel, 395. Zettel, 396. Zettel, 397. Zettel, 398. Zettel, 399. Zettel, 400. Zettel, 401. Zettel, 402. Zettel, 403. Zettel, 404. Zettel, 405. Zettel, 406. Zettel, 407. Zettel, 408. Zettel, 409. Zettel, 410. Zettel, 411. Zettel, 412. Zettel, 413. Zettel, 414. Zettel, 415. Zettel, 416. Zettel, 417. Zettel, 418. Zettel, 419. Zettel, 420. Zettel, 421. Zettel, 422. Zettel, 423. Zettel, 424. Zettel, 425. Zettel, 426. Zettel, 427. Zettel, 428. Zettel, 429. Zettel, 430. Zettel, 431. Zettel, 432. Zettel, 433. Zettel, 434. Zettel, 435. Zettel, 436. Zettel, 437. Zettel, 438. Zettel, 439. Zettel, 440. Zettel, 441. Zettel, 442. Zettel, 443. Zettel, 444. Zettel, 445. Zettel, 446. Zettel, 447. Zettel, 448. Zettel, 449. Zettel, 450. Zettel, 451. Zettel, 452. Zettel, 453. Zettel, 454. Zettel, 455. Zettel, 456. Zettel, 457. Zettel, 458. Zettel, 459. Zettel, 460. Zettel, 461. Zettel, 462. Zettel, 463. Zettel, 464. Zettel, 465. Zettel, 466. Zettel, 467. Zettel, 468. Zettel, 469. Zettel, 470. Zettel, 471. Zettel, 472. Zettel, 473. Zettel, 474. Zettel, 475. Zettel, 476. Zettel, 477. Zettel, 478. Zettel, 479. Zettel, 480. Zettel, 481. Zettel, 482. Zettel, 483. Zettel, 484. Zettel, 485. Zettel, 486. Zettel, 487. Zettel, 488. Zettel, 489. Zettel, 490. Zettel, 491. Zettel, 492. Zettel, 493. Zettel, 494. Zettel, 495. Zettel, 496. Zettel, 497. Zettel, 498. Zettel, 499. Zettel, 500. Zettel, 501. Zettel, 502. Zettel, 503. Zettel, 504. Zettel, 505. Zettel, 506. Zettel, 507. Zettel, 508. Zettel, 509. Zettel, 510. Zettel, 511. Zettel, 512. Zettel, 513. Zettel, 514. Zettel, 515. Zettel, 516. Zettel, 517. Zettel, 518. Zettel, 519. Zettel, 520. Zettel, 521. Zettel, 522. Zettel, 523. Zettel, 524. Zettel, 525. Zettel, 526. Zettel, 527. Zettel, 528. Zettel, 529. Zettel, 530. Zettel, 531. Zettel, 532. Zettel, 533. Zettel, 534. Zettel, 535. Zettel, 536. Zettel, 537. Zettel, 538. Zettel, 539. Zettel, 540. Zettel, 541. Zettel, 542. Zettel, 543. Zettel, 544. Zettel, 545. Zettel, 546. Zettel, 547. Zettel, 548. Zettel, 549. Zettel, 550. Zettel, 551. Zettel, 552. Zettel, 553. Zettel, 554. Zettel, 555. Zettel, 556. Zettel, 557. Zettel, 558. Zettel, 559. Zettel, 560. Zettel, 561. Zettel, 562. Zettel, 563. Zettel, 564. Zettel, 565. Zettel, 566. Zettel, 567. Zettel, 568. Zettel, 569. Zettel, 570. Zettel, 571. Zettel, 572. Zettel, 573. Zettel, 574. Zettel, 575. Zettel, 576. Zettel, 577. Zettel, 578. Zettel, 579. Zettel, 580. Zettel, 581. Zettel, 582. Zettel, 583. Zettel, 584. Zettel, 585. Zettel, 586. Zettel, 587. Zettel, 588. Zettel, 589. Zettel, 590. Zettel, 591. Zettel, 592. Zettel, 593. Zettel, 594. Zettel, 595. Zettel, 596. Zettel, 597. Zettel, 598. Zettel, 599. Zettel, 600. Zettel, 601. Zettel, 602. Zettel, 603. Zettel, 604. Zettel, 605. Zettel, 606. Zettel, 607. Zettel, 608. Zettel, 609. Zettel, 610. Zettel, 611. Zettel, 612. Zettel, 613. Zettel, 614. Zettel, 615. Zettel, 616. Zettel, 617. Zettel, 618. Zettel, 619. Zettel, 620. Zettel, 621. Zettel, 622. Zettel, 623. Zettel, 624. Zettel, 625. Zettel, 626. Zettel, 627. Zettel, 628. Zettel, 629. Zettel, 630. Zettel, 631. Zettel, 632. Zettel, 633. Zettel, 634. Zettel, 635. Zettel, 636. Zettel, 637. Zettel, 638. Zettel, 639. Zettel, 640. Zettel, 641. Zettel, 642. Zettel, 643. Zettel, 644. Zettel, 645. Zettel, 646. Zettel, 647. Zettel, 648. Zettel, 649. Zettel, 650. Zettel, 651. Zettel, 652. Zettel, 653. Zettel, 654. Zettel, 655. Zettel, 656. Zettel, 657. Zettel, 658. Zettel, 659. Zettel, 660. Zettel, 661. Zettel, 662. Zettel, 663. Zettel, 664. Zettel, 665. Zettel, 666. Zettel, 667. Zettel, 668. Zettel, 669. Zettel, 670. Zettel, 671. Zettel, 672. Zettel, 673. Zettel, 674. Zettel, 675. Zettel, 676. Zettel, 677. Zettel, 678. Zettel, 679. Zettel, 680. Zettel, 681. Zettel, 682. Zettel, 683. Zettel, 684. Zettel, 685. Zettel, 686. Zettel, 687. Zettel, 688. Zettel, 689. Zettel, 690. Zettel, 691. Zettel, 692. Zettel, 693. Zettel, 694. Zettel, 695. Zettel, 696. Zettel, 697. Zettel, 698. Zettel, 699. Zettel, 700. Zettel, 701. Zettel, 702. Zettel, 703. Zettel, 704. Zettel, 705. Zettel, 706. Zettel, 707. Zettel, 708. Zettel, 709. Zettel, 710. Zettel, 711. Zettel, 712. Zettel, 713. Zettel, 714. Zettel, 715. Zettel, 716. Zettel, 717. Zettel, 718. Zettel, 719. Zettel, 720. Zettel, 721. Zettel, 722. Zettel, 723. Zettel, 724. Zettel, 725. Zettel, 726. Zettel, 727. Zettel, 728. Zettel, 729. Zettel, 730. Zettel, 731. Zettel, 732. Zettel, 733. Zettel, 734. Zettel, 735. Zettel, 736. Zettel, 737. Zettel, 738. Zettel, 739. Zettel, 740. Zettel, 741. Zettel, 742. Zettel, 743. Zettel, 744. Zettel, 745. Zettel, 746. Zettel, 747. Zettel, 748. Zettel, 749. Zettel, 750. Zettel, 751. Zettel, 752. Zettel, 753. Zettel, 754. Zettel, 755. Zettel, 756. Zettel, 757. Zettel, 758. Zettel, 759. Zettel, 760. Zettel, 761. Zettel, 762. Zettel, 763. Zettel, 764. Zettel, 765. Zettel, 766. Zettel, 767. Zettel, 768. Zettel, 769. Zettel, 770. Zettel, 771. Zettel, 772. Zettel, 773. Zettel, 774. Zettel, 775. Zettel, 776. Zettel, 777. Zettel, 778. Zettel, 779. Zettel, 780. Zettel, 781. Zettel, 782. Zettel, 783. Zettel, 784. Zettel, 785. Zettel, 786. Zettel, 787. Zettel, 788. Zettel, 789. Zettel, 790. Zettel, 791. Zettel, 792. Zettel, 793. Zettel, 794. Zettel, 795. Zettel, 796. Zettel, 797. Zettel, 798. Zettel, 799. Zettel, 800. Zettel, 801. Zettel, 802. Zettel, 803. Zettel, 804. Zettel, 805. Zettel, 806. Zettel, 807. Zettel, 808. Zettel, 809. Zettel, 810. Zettel, 811. Zettel, 812. Zettel, 813. Zettel, 814. Zettel, 815. Zettel, 816. Zettel, 817. Zettel, 818. Zettel, 819. Zettel, 820. Zettel, 821. Zettel, 822. Zettel, 823. Zettel, 824. Zettel, 825. Zettel, 826. Zettel, 827. Zettel, 828. Zettel, 829. Zettel, 830. Zettel, 831. Zettel, 832. Zettel, 833. Zettel, 834. Zettel, 835. Zettel, 836. Zettel, 837. Zettel, 838. Zettel, 839. Zettel, 840. Zettel, 841. Zettel, 842. Zettel, 843. Zettel, 844. Zettel, 845. Zettel, 846. Zettel, 847. Zettel, 848. Zettel, 849. Zettel, 850. Zettel, 851. Zettel, 852. Zettel, 853. Zettel, 854. Zettel, 855. Zettel, 856. Zettel, 857. Zettel, 858. Zettel, 859. Zettel, 860. Zettel, 861. Zettel, 862. Zettel, 863. Zettel, 864. Zettel, 865. Zettel, 866. Zettel, 867. Zettel, 868. Zettel, 869. Zettel, 870. Zettel, 871. Zettel, 872. Zettel, 873. Zettel, 874. Zettel, 875. Zettel, 876. Zettel, 877. Zettel, 878. Zettel, 879. Zettel, 880. Zettel, 881. Zettel, 882. Zettel, 883. Zettel, 884. Zettel, 885. Zettel, 886. Zettel, 887. Zettel, 888. Zettel, 889. Zettel, 890. Zettel, 891. Zettel, 892. Zettel, 893. Zettel, 894. Zettel, 895. Zettel, 896. Zettel, 897. Zettel, 898. Zettel, 899. Zettel, 900. Zettel, 901. Zettel, 902. Zettel, 903. Zettel, 904. Zettel, 905. Zettel, 906. Zettel, 907. Zettel, 908. Zettel, 909. Zettel, 910. Zettel, 911. Zettel, 912. Zettel, 913. Zettel, 914. Zettel, 915. Zettel, 916. Zettel, 917. Zettel, 918. Zettel, 919. Zettel, 920. Zettel, 921. Zettel, 922. Zettel, 923. Zettel, 924. Zettel, 925. Zettel, 926. Zettel, 927. Zettel, 928. Zettel, 929. Zettel, 930. Zettel, 931. Zettel, 932. Zettel, 933. Zettel, 934. Zettel, 935. Zettel, 936. Zettel, 937. Zettel, 938. Zettel, 939. Zettel, 940. Zettel, 941. Zettel, 942. Zettel, 943. Zettel, 944. Zettel, 945. Zettel, 946. Zettel, 947. Zettel, 948. Zettel, 949. Zettel, 950. Zettel, 951. Zettel, 952. Zettel, 953. Zettel, 954. Zettel, 955. Zettel, 956. Zettel, 957. Zettel, 958. Zettel, 959. Zettel, 960. Zettel, 961. Zettel, 962. Zettel, 963. Zettel, 964. Zettel, 965. Zettel, 966. Zettel, 967. Zettel, 968. Zettel, 969. Zettel, 970. Zettel, 971. Zettel, 972. Zettel, 973. Zettel, 974. Zettel, 975. Zettel, 976. Zettel, 977. Zettel, 978. Zettel, 979. Zettel, 980. Zettel, 981. Zettel, 982. Zettel, 983. Zettel, 984. Zettel, 985. Zettel, 986. Zettel, 987. Zettel, 988. Zettel, 989. Zettel, 990. Zettel, 991. Zettel, 992. Zettel, 993. Zettel, 994. Zettel, 995. Zettel, 996. Zettel, 997. Zettel, 998. Zettel, 999. Zettel, 1000. Zettel, 1001. Zettel, 1002. Zettel, 1003. Zettel, 1004. Zettel, 1005. Zettel, 1006. Zettel, 1007. Zettel, 1008. Zettel, 1009. Zettel, 1010. Zettel, 1011. Zettel, 1012. Zettel, 1013. Zettel, 1014. Zettel, 1015. Zettel, 1016. Zettel, 1017. Zettel, 1018. Zettel, 1019. Zettel, 1020. Zettel, 1021. Zettel, 1022. Zettel, 1023. Zettel, 1024. Zettel, 1025. Zettel, 1026. Zettel, 1027. Zettel, 1028. Zettel, 1029. Zettel



# OHM KRÜGER

Der Emil Jannings-Film der Tobis

Täglich 1.20 4.20 7.30

Im Vorprogramm: Die Wochenschau  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Vorverkauf für die Abendvorstellung in der „Alhambra“ ab 1.00 Uhr an der Tageskasse. Telefon, Bestellungen können nicht entgegengenommen werden

Ehren- und Freikarten ungültig

ALHAMBRA und SCHAUBURG

## Café „Carl Theodor“

O 6, 2

Jeden Mittwoch

Wunschkonzert

Donnerstag

Rheinischer Abend

**Pianos**  
bekannte  
Marken,  
große  
Auswahl  
**Arnold**  
N 2, 12

**Detektiv-  
MENG**  
Mannheim, O 5, 11

**Franz Nagel**  
Antiquitäten  
Jetzt  
**E 3,16**

**PHOTO  
KINO  
HERZ**  
Kunststrasse  
N 4, 13/14

Fern und Stadt  
Möbeltransporte  
Prommersberger  
O 8, 18 Tel. 2381

**Foto-Rohr**  
P 2, 2

**PALI**  
Donnerstag letzter Tag!  
Maria Cabotari  
Lucie Englisch  
**Melodie  
der Liebe**  
Das Schicksal  
einer Künstlerin  
Jg. ab 14 J. zugel.  
Neueste Wochenschau

**GLORIA**  
Seckenheimer Straße 13  
Donnerstag letzter Tag  
Kirstina Söderbaum  
Herm. Braun - Eugen Kasper  
**Jugend**  
Wochenschau: Die letzten  
Tage in Griechenland  
Ruf 43914

Das beliebte Ausflugsziel  
**Flughafen-Gaststätte**  
MANNHEIM  
Friedhof 1365  
J. H. Schmidhaur



Das warme Frühjahrs-  
wetter ruft das Verlangen  
nach einem guten Trunk  
wach. Ein wohlgeschmecktes  
und bekömmliches  
Glas Bier in dem Abend-  
stunden löscht den Durst  
und läßt die Sorgen des  
Tages vergessen. Darum

**PELSBIER**

Das Bier des Kenners

**National-Theater  
Mannheim**

Mittwoch, den 14. Mai 1941  
Vorstellung Nr. 274. Miester M. Nr. 25  
I. Sondermiester M. Nr. 12

**Der Graf Cabourg**

Schauspiel in vier Akten von  
Tommaso Lumiani  
Deutsche Bearbeitung: Heinz Weder-Trier  
Regie: Friedrich Brandenburg  
Abt. 19.30 Uhr, Ende nach 21.15 Uhr

**Damenbart**

entfernt durch **Ultra-Rurzweilen**,  
garantiert **kaufteufel** und **nachher**  
frei L. (400 Haare pro Stunde.) (121118V)

**Schwester A. Ohi** aus Frankfurt  
O 5, 9, 11 - Ruf 278 08

2 Staatsexamen. Sprechstunde: mittwochs,  
donnerstags und freitags 9-12, 13-19 Uhr

**Umzüge**

und Transporte  
**W. Nennstiel**  
Maxentelstraße 5  
Telefon 580 76

**Tanzschule Lamade**

A 2, 3 u. 5, 4, 8 Fernsprecher 21705  
**Tanzkurse** beginnen 18. Mai, 18 Uhr  
Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

Durch den Fliegerangriff ist der Verkauf  
in keiner Weise gestört

*Hilde Wolf*

MODELLE

Der Betrieb geht weiter!

**HUT-ZEUMER**  
MANNHEIM

**Pünktle sparen?**

Jawohl, auch dies wird  
gezeigt auf der

**Modenschau**

im **Palast-Kaffee**  
**Rheingold**  
Mannheim

Heute Mittwoch bis  
Freitag, nachmittags  
4 Uhr u. abends 8 Uhr

**Eintritt frei!**



**KERMAS & MANKE**

Jetzt: Mannhe m. D 2, 4 5

(1 Min. v. Paradeplatz)



# Hochzeitsnacht

Ein Ufa-Film, der mit seiner klugen Mischung  
von unbändiger Lebensfreude und ein paar  
Körnchen Lebenswahrheit restlos beglückt  
Heil Finkenzeller - Geraldine Katt - Rudolf  
Carl - Theodor Danegger - Hans Fidesser  
Georg Vogelsang  
Spielleitung: Carl Boese  
**DEUTSCHE WOCHENSCHAU**  
Kulturfilm: „Thüringen“, ein Farbfilm

Erstaufführung morgen! 2.30 5.00 7.30

Nicht für Jugendliche!

**UFA-PALAST**

Heute letzter Tag! - 2.30 4.45 7.30 Uhr  
Willy Birgel ...reitet für Deutschland



**Stadtschänke**  
„Düelacher Hof“

Restaurant, Bierkeller,  
Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken



**Malerwinkel von erhabener  
Schönheit**

entdecken Sie auf einer Fahrt durch das fränkische  
Land. Im Geist können Sie den Zauber dieser ein-  
zigartigen Landschaft bereits jetzt erleben und  
genießen. Die Standard-„Deutschland-Alben“ mit  
ihren Landschaftsbildungen und den ein-  
geklebten künstlerischen Bildern sind hierbei ein  
vortrefflicher Führer.



**STANDARD-STAUT** das  
selbsttätige Waschmittel, prägte den  
Namen Standard dank starker Schaum-  
wirkung zum Unterfang für Güte  
und Waschkraft. Im Frieden wird es  
wieder seinen Platz als „Königin“  
der Standard-Erzeugnisse einnehmen.

**Standard**  
Erzeugnisse

Standard-Bleichsode zum Einweichen - Spülweiß zum Bleichen  
Wit zum Reinigen - Trol zum Scheuern  
und im Frieden auch  
Standard-Staut für die große Wäsche  
Schalljo für Wolle und Seide  
Mit Bildergutscheinen und Wertmarke